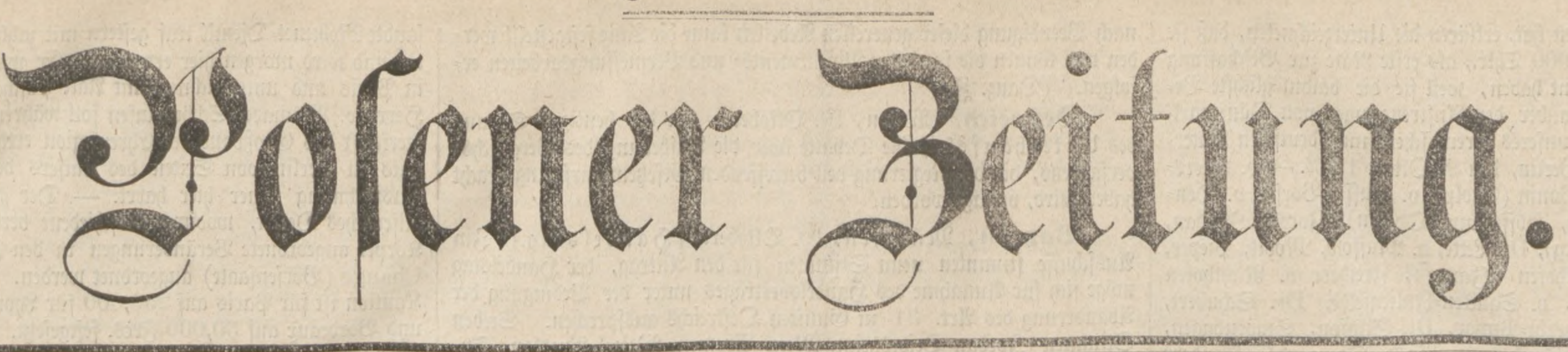
239. Montag den 13. Oktober 1862. 239.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate ($1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kaiserlich französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in China, de Bourboulon, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse, dem Abgeordneten der Handelskammer von Lyon, Natalis Rondot zu Paris, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Direktor der Realschule zu Köln, Dr. Schellen, und dem Steuer-Einnehmer Schaeps zu Bunzlau, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Dampfkesselschmied Jacob Baringer zu Frankfurt a. M. die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Haupt-Steueramts-Rendanten Föst in Nordhausen den Charakter als Rechnungsrath; und dem Ober-Amtmann Philipp Kühne zu Groß-Wanzleben im Regierungsbezirk Magdeburg den Charakter als Amtsrath zu verleihen; auch dem Geheimen Kanzleirath Giebrach und dem Geheimen Hofrath Roland im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, so wie dem Vorsteher des Central-Büreaus im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Geheimen Rechnungsrath Hesse, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers der Franzosen Majestät ihnen verliehenen Offizierkreuzes des Ordens der Ehren-Legion zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Eickenbusch in Meschede ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lippstadt und zugleich zum Notar im Departement ees Appellationsgerichts zu Arnsberg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Erwitte ernannt worden.

Der bisherige Gerichts-Assessor Tiltmann in Arnsberg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Brilon und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Arnsberg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Medebach ernannt worden.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist der wissenschaftliche Hülfslehrer Heidrich zum ordentlichen Lehrer befördert worden.

Das 36. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5605 das Gesetz, betreffend die Stempelsteuer von ausländischen Zeitungen, Zeitschriften und Anzeigeblättern. Vom 26. September 1862; unter Nr. 5606 das Gesetz, betreffend die Aufhebung der Verordnung vom 14. Oktober 1844, wegen periodischer Revision des Grundsteuer-Katasters der beiden westlichen Provinzen Rheinland und Westfalen. Vom 26. September 1862; unter Nr. 5607 den Allerhöchsten Erlaß vom 23. August 1862, betreffend die Aufhebung der in dem Reglement für das platte Land des Herzogthums Schlesien und der Grafschaft Glatz vom 19. Mai 1765 und in der Dorfpolizei-Ordnung für die gedachten Landestheile vom 1. Mai 1804 enthaltenen baupolizeilichen Bestimmungen, so wie deren Regelung durch eine allgemeine Verordnung; unter Nr. 5608 den Allerhöchsten Erlaß vom 27. September 1862, betreffend die Auflösung des Königlichen Eisenbahn-Kommissariats zu Breslau und den Uebergang der Geschäfte desselben an das Königliche Eisenbahn-Kommissariat zu Berlin; unter Nr. 5609 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 4. Juni 1862, betreffend die mit der Herzoglich Anhalt-Dessau-Köthenschen Regierung vereinbarte Modifikation der wegen Verwendung der Eisenbahn-Abgabe in den Staatsverträgen über die Berlin-Anhaltisch- und die Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger Eisenbahn vom 26. April 1839 enthaltenen Bestimmungen. Vom 30. September 1862; und unter Nr. 5610 die Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 4. Juni 1862, betreffend die mit der Herzoglich Anhalt-Bernburgischen Regierung vereinbarte Modifikation der wegen Verwendung der Eisenbahn-Abgabe in dem Staatsvertrage über die Berlin-Anhaltische Eisenbahn vom 11. Juli 1839 enthaltenen Bestimmungen. Vom 30. September 1862.

Berlin, den 11. Oktober 1862.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Frankfurt a. M., Sonntag 12. Oktober, Abends. Nach der heutigen „Postzeitung" ist wegen der am 27. d. stattfindenden Wahlen des gesetzgebenden Körpers die Eröffnung der Versammlung großdeutscher Volksvertreter auf den 28. verschoben worden.

Die hiesige „Handelszeitung" konstatirt, daß in einer Privatbesprechung, an welcher etwa 15 Parlamentsmitglieder Theil genommen, bezüglich der deutschen Frage die vollkommenste Uebereinstimmung geherrscht habe.

London, Sonnabend 11. Oktober, Nachts. Mit dem Dampfer „City of Washington" sind Nachrichten aus Newyork vom 30. v. M. eingetroffen. Eine Abtheilung unionistischer Truppen hatte Pont Chatoula bei Orleans angegriffen und war mit starkem Verluste zurückgeschlagen worden. In Welmington, in Nordkarolina, herrschte das gelbe Fieber. Die Konföderirten hatten Augusta in Kentucky verbrannt. Mac Clellan schätzt den Totalverlust der Unionisten in den Schlachten in Maryland auf 14,700 Mann, theils verwundet, theils getödtet und fehlend; man glaubt, daß die Konföderirten 30,000 Mann ihrer besten Truppen verloren haben. In Folge einer geheimnißvollen Bewegung des Generals Lee oberhalb Harpers Ferry, hat sich Mac Clellan mit seinem Hauptquartier wieder dieser Stadt genähert.

Aus Newyork vom 2. d. wird gemeldet, daß Mac Clellan Washington besucht habe. Eine starke Kanonade wurde in der Richtung nach Leesburg gehört. Die Unionisten haben mit ihrer Artillerie und Munition Cumberland Cap geräumt und haben ihren Weg nach dem Ohio genommen, um sich mit General Buell zu vereinigen.

Petersburg, Sonntag 12. Oktober, Vormittags. Die „Nordische Post" theilt mit, daß der Reichsrath in der Berathung von Gesetzvorlagen bezüglich der Gerichts-, Polizei- und Gemeindeverfassung begriffen sei. Es sollen Gouvernementslandtage geschaffen werden, die aus Delegirten bestehen, welche von Distriktsversammlungen, die alle Klassen der Bevölkerung vertreten, gewählt werden. Die jährlich abzuhaltenden Versammlungen der Gouvernementslandtage sollen 21, die der Distriktstage 7 Tage dauern. Jedes Gouvernement soll eine aus Wahlen hervorgehende Regentschaft für den Exekutivdienst erhalten.

Warschau, Sonntag 12. Oktober, Vormitt. Im Lubliner und Augustowoer Gouvernement ist der Kriegszustand aufgehoben worden. Ausgenommen sind nur die Städte Lublin, Siedlce und Suwalki. In Siedlce ist der Kreisrath wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse aufgelöst worden.

Katilinarische Existenzen.

Herr v. Schleinitz und Graf Bernstorff waren so sparsam mit ihren Eröffnungen über das Allerheiligste der auswärtigen Politik, als müßten sie allein mit dem Golde ihres Schweigens die Kosten für die Militär-Reorganisation bestreiten. Herr v. Bismarck, der gegenwärtige Ministerpräsident und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, gehört nicht zu den zugeknöpften Naturen. Schon in der ersten Sitzung der Budgetkommission, welcher er beiwohnte, knöpfte er sich auf — weit — immer weiter — bis zu der urgemüthlichen Betheuerung: „Sie können doch uns als ehrlichen Leuten trauen!"

Gewiß! Wir wollen das zeigen. Auf dem Redeflusse des Herrn v. Bismarck schwamm ohne Steuer, Ruder, Segel oder Dampf ein düsteres, unheimliches Schiff, ein Brander: katilinarische Existenzen! Wie Herr v. Bismarck versicherte, giebt es in Preußen eine Menge katilinarische Existenzen, die ein großes Interesse an Umwälzung haben. Katilinarische Existenzen? — Im dritten Theile seiner Römischen Geschichte sagt Mommsen:

„Das hauptstädtische Modeleben zerrüttete nicht bloß das Vermögen, sondern auch die Kraft des Leibes und des Geistes. Jene elegante Welt der duftenden Haarlocken, der modischen Bärte und Manschetten, so lustig es auch darin bei Tanz und Citherspiel und früh und spät beim Becher herging, barg doch in sich einen erschreckenden Abgrund sittlichen und ökonomischen Verfalls, gut oder schlecht verhehlter Verzweiflung und wahnsinniger oder bübischer Entschlüsse. In diesen Kreisen ward unverholen geseufzt nach der Wiederkehr der cinnanischen Zeit mit ihren Aechtungen und ihrer Vernichtung der Schuldbücher; es gab Leute genug, darunter nicht wenige von nicht gemeiner Herkunft und ungewöhnlichen Anlagen, die nur auf das Signal warteten, um wie eine Räuberschaar über die bürgerliche Gesellschaft herzufallen und das verlotterte Vermögen sich wieder zu erplündern. Wo eine Bande sich bildet, fehlt es an Führern nicht; auch hier fanden sich bald die Männer, die zu Räuberhauptleuten sich eigneten. Der gewesene Prätor Lucius Catilina, der Quästor Gnajus Piso zeichneten unter ihren Genossen nicht bloß durch vornehme Geburt und ihren höheren Rang sich aus. Sie hatten die Brücke vollständig hinter sich abgebrochen und imponirten ihren Spießgesellen durch ihre Ruchlosigkeit ebenso sehr wie durch ihre Talente.

Vor allen Catilina war einer der Frevelhaftesten dieser frevelhaften Zeit. Seine Bubenstücke gehören in die Kriminalakten, nicht in die Geschichte; aber schon sein Aeußeres, das bleiche Antlitz, der wilde Blick, der bald träge, bald hastige Gang verriethen seine unheimliche Vergangenheit. In hohem Grade besaß er die Eigenschaften, die von dem Führer einer solchen Rotte verlangt werden: die Fähigkeit, Alles zu genießen und Alles zu entbehren, Muth, militärisches Talent, Menschenkenntniß, Energie des Verbrechens und jene entsetzliche Pädagogik des Lasters, die den Schwachen zu Falle zu bringen, den Gefallenen zum Verbrecher zu erziehen versteht."

Mit Hülfe dieser Photographie aus der antiken Welt wird Jedermann selbst im Lande sich nach katilinarischen Existenzen umsehen können. Im Bürgerthume der Gegenwart giebt es jedenfalls solche Individuen nicht.

Und wenn sie anderwärts vorhanden sind, — Herr v. Bismarck hat es gesagt und Herr v. Bismarck wird es wissen — so mögen sie überzeugt sein, daß schneller als einst dem Konsul Cicero uns die Geduld reißen wird und daß sie zu Grunde gehen werden' wie ihr Vorbild, nur schmachvoller, nicht kämpfend mit den Waffen in der Hand, wie einst der römische Catilina!

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 12. Oktober. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Gestern Nachmittags traf der König von Potsdam hier ein und fuhr vom Bahnhofe aus in das auswärtige Amt, wo er der Gräfin v. Bernstorff, welche morgen mit ihrem Gatten nach London abreist, einen Abschiedsbesuch machte. Abends $7\frac{3}{4}$ Uhr reiste der König, von dem Flügeladjutanten v. Rauch begleitet, nach Koburg. Der König hat heute zum Besuche der englischen Königsfamilie, die im Begriff ist, nach Osborne zurückzureisen, etwa nur 4 Stunden in Koburg zugebracht und ist darauf nach Weimar zurückgereist, wo er mit der großherzoglichen Familie speiste. Morgen früh 2 Uhr setzt der König von dort aus die Rückreise nach Berlin fort und wird schon $7\frac{1}{2}$ Morgens wieder hier eintreffen. Vormittags sind die Minister ins Palais beschieden. Wie ich höre, wird eine Konseilsitzung stattfinden, in welcher die Rede berathen werden soll, mit der Herr v. Bismarck-Schönhausen am Dienstag die Landtagsmitglieder entlassen wird. Für diesen Akt werden im weißen Saale des hiesigen Schlosses schon alle Vorbereitungen getroffen. — Die Prinzessin Karl ist heute Abends nach Weimar abgereist und wie ich höre, wird auch die Königin Augusta dort zum Besuch eintreffen. Ende der Woche wollen auch die Niederländischen Herrschaften, welche morgen vom Schlosse Muskau nach Berlin kommen, an den großherzoglichen Hof gehen. Morgen kommt auch die Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin nach Schloß Sanssouci. Die hohe Frau will der Gedächtnißfeier beiwohnen, welche am Mittwoch, dem Geburtstage des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm IV., von unserer Königsfamilie veranstaltet wird. — Der Staatsminister a. D. v. Auerswald ist schon seit einigen Tagen hier anwesend und bewohnt die ihm im kgl. Schlosse überwiesenen Gemächer. Mit dem Könige hat Herr v. Auerswald schon wiederholt Besprechungen gehabt; auch gestern war er längere Zeit im k. Palais. — Der Generalfeldmarschall v. Wrangel gab heut ein solennes Diner, zu dem er außer höhern Militärs vornehmlich Mitglieder des Herrenhauses geladen hatte. — Der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Itzenplitz, wird das Handelsministerium übernehmen und sein bisheriges Portefeuille, wie es heißt, an den Grafen Eulenburg abgeben, mit dem er dieserhalb schon häufig Konferenzen gehabt. — Herr v. d. Heydt räumt jetzt das Hotel des Finanzministeriums und bezieht seine am neuen Kanal gelegene Villa. — Der Ministerpräsident v. Bismarck-Schönhausen geht in dieser Woche auf einige Tage nach Paris, um dort sein Abberufungsschreiben zu überreichen. In unserem Gesandtschaftspersonale hat derselbe mancherlei Veränderungen beschlossen und einige erste Legationssekretäre sind zu Gesandten an den kleineren Höfen avancirt.

Ω Berlin, 12. Oktober. [Die Anlage eines Kriegshafens bei Wismar; die Verurtheilung der 12. Kompagnie des 45. Regiments.] Die norddeutschen Blätter, welche sich fortgesetzt eifrig mit dem deutschen Küstenschutz beschäftigen, behandeln seit einiger Zeit die Bereitwilligkeit Mecklenburgs, mit Preußen wegen der Anlage eines Kriegshafens in der Bucht von Wismar in Unterhandlungen zu treten, wie eine sich von selbst verstehende Sache, und wenn wirklich etwas Wahres an dieser der mecklenburgischen Regierung untergebreiteten Absicht wäre, so läßt sich nicht leugnen, daß mit der Aussicht, Wismar zu einer solchen Anlage erwerben zu können, in ein ganz neues Stadium getreten sein würde, und daß der für dieselbe durch die letzten Kammerbeschlüsse verursachte Aufenthalt vielleicht von den günstigsten Folgen begleitet sein dürfte. Welche örtlichen Vortheile der Jasmunder Bodden zu einer derartigen Anlage gegen Swinemünde und Oxhövt bei Danzig auch bieten mag, sie können gegen die unendlich günstigere Lage von Wismar in keiner Weise in Vergleich gestellt werden, und was das Wichtigste, Rügen ist eine Insel, die nur bei einem Punkt, dem von Stralsund, annähernd mit dem Festlande zusammenhängt und bei ihrer langgestreckten Ausdehnung im Laufe der Jahrhunderte noch keinem feindlichen Angriffe widerstanden hat. Ein einziges verlornes Seetreffen würde die junge preußische Flotte in den dortigen Hafen zurücktreiben und sie, bei der Unmöglichkeit, vom Festlande aus irgendwie dieselbe zu unterstützen, schließlich sicher dem die See beherrschenden und damit unbedingt auch bald in den Besitz von Rügen gelangenden Feinde in die Hände spielen. Es kommt aber noch dazu, daß kein preußischer Seeplatz in dem Maaße wie Stralsund einem Bombardement von der Seeseite ausgesetzt liegt, und daß deshalb der eigentliche Stützpunkt dieser ganzen Marineanlage so gut wie gar keine Sicherheit bietet. Die beinahe allgemeine Ansicht wider die Kriegshafenanlage auf Rügen stützt sich ja eben vorzugsweise auf diese allerdings schwer wiegenden Bedenken, und alle Gegenanführungen sind bei dieser unbedingt auch den Laien einleuchtenden gefährlichen Sachlage verlorene Mühe. Ganz anders und gerade entgegengesetzt verhält sich dies Alles mit Wismar; die Natur selbst hat die dortige Bucht gleichsam zu einem großen Kriegshafen vorbereitet, wie dieser Punkt ja auch durch das ganze Mittelalter der Haupthafenplatz der Hansa gewesen ist. Die vor der Bucht liegenden Inseln Wallfisch und Poll schützen denselben ebensowohl vor Versandung, wie sie sich zur Anlage von Befestigungen und Bauplätzen eignen; Anhöhen und Sümpfe erleichtern dem Laude zu die Errichtung von Werken, welche diesen Platz zu einem der festesten auf dem ganzen Kontinente umgestalten würden. Der Hafen, obgleich seit Jahrhunderten nichts für ihn gethan ist, besitzt noch durchgehends 15, 18 bis 20 Fuß Wassertiefe und die Ausbaggerung würde nirgends auf nachhaltige Hindernisse stoßen. Auch ist derselbe in weit höherem Grade vom Eise frei als der Jasmunder Bodden, die Eisenbahn nach Wismar ist außerdem fertig und Material wie Hülfe könnte deshalb diesem Platz aus dem Binnenlande zu jeder Zeit zugeführt werden. Will man aber selbst wegen der zeitig nicht ausreichenden Wassertiefe die eigentliche Bucht zu einer Hafenanlage nicht benutzen, so liegt unmittelbar vor und im Anschluß an dieselbe noch das Wohlenberger Wiek, das überall zwischen 24 bis 40 Fuß Wassertiefe besitzt, und im Westen durch ein steiles Ufer, im Norden durch eine Sandbank und die zu Befestigungsanlagen wie geschaffene Insel Lings, im Osten dagegen durch die ebenso vortheilhaft gelegene Insel Poet gedeckt, gegen alle Stürme geschützt und ebenfalls weit mehr vom Eise frei ist als der Jasmunder Bodden. Die aufgezählten Vortheile sind sicher zu einleuchtend und bedeutend, um für die ins Auge gefaßte Aufgabe irgend verkannt, oder, aus welchem Grunde es sei, hintangesetzt zu werden. Nicht dringend genug bliebe zu wünschen, daß die Regierung alle Kräfte einsetzen möchte, um statt des durchaus prekären Projekts einer Kriegshafenanlage auf Rügen diesen in jeglicher Beziehung so vortheilhaft für eine solche gelegenen Punkt erwerben zu können. — Der Eindruck der Verurtheilung der 12. Kompagnie des 45. Regiments in dem auffälligen Gegensatze zu dem Erkenntniß gegen den Kommandeur derselben, Hauptmann v. Besser, muß als eine wahrhaft eminenter bezeichnet werden. Es ist das ein Fall, der sicher auf den Bestand der gesammten exklusiven Militärgerichtsbarkeit ein tiefgreifende Rückwirkung besitzen wird. Es wäre bei der Unklarheit des ganzen Falles und der dadurch getrübten Beurtheilung desselben sicher das Beste, wenn die Regierung das Thatsächliche desselben veröffentlichen wollte.

— [Erklärung.] Die „B. A. Z." enthält folgende Erklärung: Da in der heutigen Sitzung der Antrag auf namentliche Abstimmung über die Nummer 3 des §. 1 des Gesetzentwurfs, betreffend die außerordentlichen Bedürfnisse der Marineverwaltung für 1862 nicht die ge-

nügende Unterstützung gefunden hat, erklären die Unterzeichneten, daß sie für die Bewilligung von 600,000 Thlr., als erste Rate zur Beschaffung von 3 Panzerbooten, gestimmt haben, weil sie die baldmöglichste Beschaffung dieser Schiffe, gegenüber den Anstrengungen von Dänemark, für die Ehre und Sicherheit unseres preußischen und deutschen Vaterlandes unerläßlich erachten. Berlin, den 9. Oktbr. 1862. — v. Auerswald, Baier, v. Benda, v. Bonin (Stolp), v. Busse, Borsch, v. Denzin, Fliegel, Fubel, Grabow, Hoffmann (Oppeln), Jacob, Jordan, v. Kathen, Krause (Magdeburg), Dr. Lette, v. Massow, Model, Pieper, v. Pfuhl, Freiherr v. Richthofen (Jauer), Freiherr v. Richthofen (Striegau), Robert-Tornow, v. Saucken-Julienfelde, Dr. Schubert, Schulze (Pyritz), Graf Schwerin-Putzar, Dr. Simson, Stavenhagen, Graf Strachwitz, Twesten, Freiherr v. Vincke (Stargard), Freiherr v. Vincke (Strehlen), v. Voß.

— Die Abgeordneten Düsseldorfs werden bei ihrer demnächst zu erwartenden Rückkunft aus Berlin von den Wählern feierlich empfangen werden. Auch in Neuß, Bonn, Ahrweiler, Koblenz ꝛc. werden Vorbereitungen zum festlichen Empfange der Abgeordneten getroffen.

— [Die deutschen Farben.] Das koburg-gothaische Kontingent trug bis vor Kurzem auf seiner Regimentsfahne die schwarz-roth-goldene Schleife. Wie der „Wes.-Z." geschrieben wird, ist neuerdings das nationale Symbol auf höhere Anordnung von dem Banner entfernt worden.

Elberfeld, 11. Okt. [Adresse.] Die Majorität der Wahlmänner von Elberfeld-Barmen hat eine Dank- und Zustimmungsadresse an das Abgeordnetenhaus votirt.

Hechingen, 8. Oktbr. [Hoher Besuch.] Heute früh um 11 Uhr sind J. königl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin von Preußen hier angekommen. Sie wurden von der Schuljugend, den städtischen Behörden und der Geistlichkeit der Stadt und Umgebung feierlich empfangen. Auf eine von dem Stadtvorstand gehaltene Anrede geruhte der Kronprinz freundlich zu antworten. Ihre königl. Hoheiten zogen hierauf unter dem Donner der Geschütze und dem Geläute sämmtlicher Glocken ein und stiegen in der Villa Eugenia ab. Heute Mittags besuchten dieselben die Burg Hohenzollern, von wo aus sich das kronprinzliche Paar nach dem Lustschlosse Lindich begab. Sigmaringen und andere Gemeinden waren bei dem Empfang durch Deputationen vertreten. Abends wurde den königlichen Hoheiten ein Fackelzug mit Ständchen dargebracht. Wie wir erfahren, werden uns die königl. Hoheiten morgen wieder verlassen. (Schw. M.)

Insterburg, 9. Oktbr. [Preßproceß.] Auf Veranlassung einer Denunciation stand am 6. d. der Redakteur O. Hagen vor den Schranken der Kriminaldeputation des hiesigen Kreisgerichts, angeklagt, den Namen eines Druckers bei der Herausgabe der „Insterburger Ztg." genannt zu haben, welcher zur Zeit der Herausgebung seinen Wohnsitz nicht in Insterburg hatte, und dadurch den §. 24 des Preßgesetzes verletzt zu haben. Der frühere Drucker hatte das Geschäft des Angeklagten plötzlich verlassen, bevor es diesem möglich gewesen war, die erledigte Stelle zu besetzen. Er engagirte daher, um den Fortgang seiner Zeitung nicht zu unterbrechen, einen in Königsberg wohnhaften Drucker, der indessen seinen Umzug nach Insterburg nicht gleich bewerkstelligen konnte. Auf Grund des Engagementsvertrages hielt der Verleger der Zeitung sich für berechtigt, den Namen des engagirten Druckers als verantwortlich der Behörde gegenüber unter das Blatt zu setzen: Die Staatsanwaltschaft erblickte in diesem Verfahren eine Verletzung der citirten Gesetzesstelle und der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten auf Grund des §. 40 daselbst zu einer Geldbuße von 100 Thaler. Derselbe wird gegen das Erkenntniß die Appellation einlegen.

Thorn, 5. Oktober. [Eisenbahn Thorn-Königsberg.] Die Vorarbeiten für die projektirte Eisenbahnlinie Thorn-Königsberg sind bereits in Angriff genommen, da von sämmtlichen Kreisen, welche an der Linie interessiren, die Beiträge zu den Ausführungskosten (1000 Thlr. pro Kreis) das hiesige Komité eingezogen und an die königliche Direktion der Ostbahn abgeführt hat. Von letzterer ist der k. Bauinspektor Lange mit Ausführung der Vorarbeiten betraut. Die Herstellung eines festen Weichselüberganges, sowie die Durchführung der Linie durch die Stadt, ist einer technischen Erwägung unterzogen und eine der Linien bereist. Um die Linie vorläufig zu projektiren, hat Hr. L. die Chaussee-Nivellirungskarten eingefordert; nach ihnen sollen die Höhelagen in der von der Linie durchschnittenen Gegend festgestellt werden. Erst nach Beendigung dieser generellen Arbeiten kann die Linie festgestellt werden und können die speziellen Nivellements- und Vermessungsarbeiten erfolgen. (Danz. Z.)

Oestreich. Wien, 10. Oktober. In der heutigen Sitzung des Unterhauses ist die Debatte über die Aufhebung des Vergleichsverfahrens, bis die Regierung den betreffenden Gesetzentwurf eingebracht haben wird, vertagt worden.

Bayern, München, 10. Oktober. [Handelstag.] Im Ausschusse stimmten neun Stimmen für den Antrag, der Handelstag möge sich für Annahme des Handelsvertrages unter der Bedingung der Abänderung des Art. 31 zu Gunsten Oestreichs aussprechen. Sieben Stimmen (Jordan-Deidesheim, Meier-Bremen, Weigel-Breslau, Sybel-Düsseldorf, Behrend-Danzig, Roß-Hamburg, Stahlberg-Stettin) wollten die Abänderung wohl für wünschenswerth, aber nicht für eine Bedingung der Annahme des Handelsvertrages erklären.

Baden. Karlsruhe, 9. Oktober. [Judenemanzipation; Freizügigkeit.] Das wichtigste unter den letztverkündeten Gesetzen ist die mit dem 15. d. M. in Wirksamkeit tretende volle bürgerliche Gleichstellung der Juden. Es bleiben hiernach nur noch die zehnjährigen Uebergangsstadien für Eintritt in die bürgerlichen Nutzungsrechte und in die Armenunterstützung Seitens der Gemeinde bestehen. — Das Gesetz über Niederlassung und Aufenthalt beruht auf dem Grundsatze voller Freizügigkeit, ausgedehnt auch auf Angehörige deutscher Bundesländer und auswärtiger Staaten. Doch kann für alle Nichtbadener die Niederlassungsgenehmigung durch Regierungsverordnung an die gleichen Beschränkungen gebunden werden, denen der Badener in dem betreffenden Staate unterworfen ist.

Frankfurt a. M., 11. Oktober. Gestern fand hier eine Besprechung ehemaliger Parlaments-Mitglieder statt, deren etwa 30 anwesend waren; darunter die Herren Titus, Mohr, Roßmäßler, Löwe und Jacoby.

Großbritannien und Irland.

London, 9. Oktober. [Die Ausstellungskommission] macht bekannt, daß der Prinz von Wales mit der Billigung Ihrer Majestät beschlossen hat, zu Anfang des Jahres 1863 im Ausstellungsgebäude eine Staats-Ceremonie abzuhalten und die Medaillen, so wie die Zeugnisse ehrenvoller Erwähnung zu vertheilen. Wie sich von selbst versteht, ist die Ceremonie in den ersten Monat des nächsten Jahres verlegt worden, weil dann die volle Trauerzeit um den Tod des Prinzen-Gemahls verflossen sein wird. Sie wird vermuthlich vor dem 10. Jan., und zwar Abends bei Gasbeleuchtung stattfinden. Alle Inhaber von Saisonkarten werden freien Zutritt haben und andere Personen gegen die Erlegung von 1 Pfd. St. das Schauspiel genießen können. Der Schluß der Ausstellung fällt auf den 31. d. Mts. Vom 3. bis 15. Nov. wird das Gebäude wieder gegen höhere Preise zum Verkauf von Artikeln offen sein und dann ohne alle Ceremonie geschlossen werden. Die Ausräumung des Gebäudes beginnt dann am 17. Novbr. Gestern fiel die Besucherzahl wieder auf 40,165.

London, 11. Okt. [Telegr.] Die „Times" meldet, daß es den Soldaten verboten worden sei, morgen Hydepark zu besuchen. Eine Proklamation des Polizeidirektors Sir Richard Mayne verbietet jedes Meeting und Redehalten in den Parks, und warnt das Volk, solchen Meetings beizuwohnen; die nöthigen Maßregeln seien getroffen, die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten.

Frankreich.

Paris, 9. Oktober. [Tagesbericht.] Man spricht wiederum davon, daß im Monat November der Kaiser und der König von Preußen eine Zusammenkunft am Rheine haben werden. — Prinz Latour d'Auvergne hat Paris noch nicht verlassen, da ihm von Biarritz aus zu wissen gethan wurde, der Kaiser wünsche nach seiner Ankunft in St. Cloud eine Unterredung mit ihm zu haben. — Der „Temps" enthält heute einen von Duvernois verfaßten und „Frontières du Rhin" überschriebenen Artikel, der Aufsehen erregt hat. Derselbe richtet sich gegen die Ansprüche, welche die französischen Blätter, namentlich die „Opinion Nationale" auf den Rhein erheben, und bemerkt: Die Konstituirung der Nationalitäten solle den Frieden sichern. Dies könne aber gewiß nicht dadurch erreicht werden, daß Frankreich sich zu gleicher Zeit auf Unkosten der Anderen vergrößere. — Der neue türkische Gesandte Mehemet-Djemil traf gestern mit zahlreichem Gefolge in Marseille ein und wird morgen hier erwartet. Er war bereits 1858 Gesandter in Paris und unterzeichnete mit Aali Pascha den Pariser Vertrag. — Herrn v. Bismarck-Schönhausen soll während seines kurzen Verweilens hierselbst das Großband der Ehrenlegion ertheilt werden. Er wurde bereits in Berlin von Seiten des Kaisers benachrichtigt, daß diese hohe Auszeichnung seiner hier harrt. — Der „Moniteur" bringt heute ein kaiserliches Dekret, wodurch verschiedene bereits von dem gesetzgebenden Körper angeordnete Veränderungen in den Funktionen der Agents de Change (Börsensaale) angeordnet werden. Die von diesen zu stellende Kaution ist für Paris auf 250,000 für Lyon auf 40,000, für Marseille und Bordeaux auf 30,000 Frcs. festgesetzt. Außerdem sind die Agents de change gehalten, auf Verlangen der Parteien Empfangscheine über die ihnen gemachten Zahlungen oder über die bei ihnen hinterlegten Werthe auszustellen.

— [Finanzbericht.] Der „Moniteur" publizirt heute, wie bereits telegraphisch erwähnt, den Finanzbericht, welchen Hr. Fould am 5. Oktober dem Kaiser erstattet hat. Der wesentliche Inhalt desselben ist folgender: Die Durchführung der vom Minister im Januar d. J. in Vorschlag gebrachten Finanzmaaßregeln hat es ermöglicht, das Budget pro 1863 mit einem Einnahmeüberschusse von 8,360,041 Fr. zu reguliren. Da im ersten Semester 1862 eine Mehreinnahme von 50 Millionen gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres erzielt worden ist, so wird für 1863 auch wieder eine Steigerung erhofft werden dürfen, und die Staatskasse wegen der Mexiko-Expedition nicht in Verlegenheit kommen. Mit Zuversicht kann man sagen, daß das Gleichgewicht für das nächste Jahr gesichert ist. Aus einer übersichtlichen Darstellung der pro 1863 bewilligten Supplementar-Kredite und der Quellen, denen dieselben entnommen werden können, geht hervor, daß im Jahre 1862 hoffentlich nichts den früheren Dekouverts zugeschrieben zu werden braucht. Diese betrugen am 1. Jan. d. J. 1,024,503,000 Fr. Durch die Renten-Konversion um 157 Millionen vermindert, stehen sie jetzt nur noch auf 867 Millionen, für die mit den gewöhnlichen Elementen der schwebenden Schuld zu sorgen ist, welche sich heute auf 865,839,048 Fr. beläuft. Dann wird über die Operation der Renten-Konversion berichtet, welche dem Staate 157,631,289 Fr. eingebracht hat. Noch umlaufend sind gegenwärtig 39,236,885 Fr. 4½proz. Rente. Von den 675,160 negociirten Trentenär-Obligationen sind die meisten gegen 3prozentige umgetauscht worden. Schließlich bittet der Minister den Kaiser, dem Staatsrathe die Budget-Entwürfe pro 1864 vorlegen zu dürfen, und versichert, daß, wie man das Jahr 1863 nicht nur ohne Defizit, sondern sogar mit einer Reserve von etwa 80 Millionen anfangen, auch das Jahr 1864 keine Steuer-Erhöhung fordern werde.

— [Die römische Frage.] Unter den Gerüchten, welche heute in Bezug auf die römische Frage in Umlauf sind, ist eins zu bezeichnen, das einen gewissen Grad von Wahrscheinlichkeit hat. Wie schon gemeldet, beabsichtigt angeblich der Kaiser, neben der Rückberufung des Botschafters und des Obergenerals, dem römischen Hofe die Räumung der ewigen Stadt in der Perspektive zu zeigen. Man würde demgemäß ankündigen, daß bei fernerem Widerstande gegen die französischen Vermittelungsvorschläge die eine Hälfte der Truppen in drei Monaten, und wenn das non possumus dann noch vorgeschützt wird, die andere Hälfte in ferneren drei Monaten zurückgezogen werden würde. Das soll der Antrag Thouvenels sein, von dessen Annahme dieser Staatsmann sein Verbleiben im Amte abhängig macht. (N.-Z.)

Paris, 10. Oktober. [Telegr.] Es ist eine englische Note eingetroffen, in welcher die Räumung Roms verlangt wird. — Nigra hat eine Note Durando's überreicht. — Der „Courrier du Dimanche" hat eine Verwarnung erhalten. — Das Minister-Konseil wird heute die römische Frage berathen. (H. N.)

Italien.

Turin, 9. Oktober. [Tagesbericht.] Der „Diskussione" zufolge wird von einer Reise Rattazzi's nach Paris nur dann die Rede sein können, wenn Vorberathungen stattgefunden haben, die ihr einen für die Nationalsache günstigen Erfolg verbürgen. — Die Regierung hat ein wachsames Auge auf die mazzinistischen Umtriebe in der Schweiz. — Allgemeine Entrüstung hat die Nachricht von dem zwölffachen Meuchelmorde in Palermo hervorgerufen. Zwölf Personen sind am Abend des

---

* Das Strychnin.

Das Strychnin ist seit dem Prozeß Palmer in den Kreis der Interessen gezogen. Die englischen Mediciner fanden in der Leiche kein Strychnin, — und doch sollte der Todte mit Strychnin vergiftet sein! Die deutsche Chemie macht sich anheischig, auch die geringste Menge davon im Körper aufzufinden. Wie neulich über den Arsenik geben wir unseren Lesern heute einige Notizen über dies furchtbare Gift.

Die wilden Bewohner des tropischen Asiens und Amerika's kennen schon seit Jahrhunderten mehrere, sehr nahe mit einander verwandte, baum- oder strauchartige Pflanzen, deren verschiedene Organe, namentlich die Samen, ein furchtbares Gift enthalten. Im heißen Ostindien wächst der Brechnußbaum (Strychnos nux vomica), dessen Samen die sogenannten Brechnüsse oder Krähenaugen sind. Auf den Philippinen findet sich der Ignazbaum (Strychnos Ignatii), dessen Samen Ignatiusbohnen genannt wird. Aus dem Safte der Tjettek oder Tieuteſtaude (Strychnos Tieute) bereiten sich die Ostindianer ihr furchtbares Pfeilgift, das Upas Tieute. Aus einer ähnlichen Pflanze wird in mehreren Gegenden Südamerika's das Ticunasgift ausgezogen und ebenfalls zum Vergiften der Pfeilspitzen benutzt. Die Indianer Guyana's brauen aus der Rinde von Strychnos guyanensis ihr Woorara-Gift und im Gebiete des Orinoco wird aus dem Safte eines verwandten Baumes das berüchtigte Curare-Gift dargestellt.

Die chemischen Forschungen haben erwiesen, daß alle diese furchtbaren Vertilgungsmittel ihre tödtende Wirkung einer und derselben Substanz verdanken, einer aus den vier Grundstoffen Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff bestehenden chemischen Verbindung, dem Strychnin. Die beiden berühmten Chemiker Pelletier und Caventou schieden im Jahre 1818 zuerst das reine Strychnin aus und es wurde hierauf trotz seiner Giftigkeit von den Aerzten als Heilmittel verwendet. Das Strychnin erscheint in kleinen, weißen, vierseitigen Krystallen, ist geruchlos, schmeckt aber anhaltend und intensiv bitter. In Wasser löst es sich nur sehr wenig, in Weingeist leichter auf; beim Erhitzen wird es zerstört; mit Säuren bildet es im Wasser leichter lösliche, furchtbar bitter schmeckende Verbindungen. Das Strychnin ist eines der heftigsten und schrecklichsten Gifte, welche die Pflanzenwelt hervorbringt; es tödtet sowohl, wenn es durch eine Wunde in das Blut gelangt, wie wenn es in den Magen gebracht wird und ein kleines Körnchen desselben reicht zur Vergiftung, die in 5—10 Minuten vollendet ist, hin. Sehr bald nach dem Strychningenusse treten die heftigsten Zuckungen und Krämpfe der Stirne, des Hinterhauptes, des Rückens, der Arme und Beine ein, der Kopf wird nach rückwärts gezogen, der Mund schließt sich krampfhaft und füllt sich mit Schaum; man hört wie die Kiefer auf einander stoßen. Der Vergiftete zerbeißt die Zunge, bewegt sich nach allen Richtungen hin, wälzt sich im Bette, wirft sich auf die Erde und wird plötzlich starr. Sein Körper hebt sich bei der leisesten Berührung empor; sein Gesicht wird bläulich roth, das Athmen ist sehr erschwert, das Bewußtsein verloren und der ganze Körper mit Schweiß bedeckt. Nach diesen bedenklichen Anfällen folgt gewöhnlich ein trügerischer Zustand scheinbarer Erholung; das Bewußtsein kehrt wieder, das Athmen ist beschleunigt; aber der Unglückliche ist wie zerschlagen und verfällt nach kurzer Zeit wieder in neue, immer heftiger werdende Krampfanfälle, wobei alle Theile des Gesichtes und Mundes violett werden und das Gesicht einen gänzlich veränderten, krampfhaft verzerrten Ausdruck annimmt, bis endlich der Tod sein ihm sicheres Opfer erlöst. Alle ärztliche Hülfe und Kunst bleibt gewöhnlich in solchen Fällen wirkungslos. Man hat Brechmittel empfohlen, um das Gift rasch aus dem Körper zu entfernen; allein diese vermögen meistens kein Brechen dabei zu erregen. Am nützlichsten hat sich das Einathmen von Chloroformdämpfen zur Aufhebung der Vergiftung gezeigt.

Eine originelle Künstler-Karrière.

Die bei Bote und Bock erscheinende, von G. Bock redigirte „Berliner Musikzeitung", welche hiermit gleichzeitig unsern Lesern bestens empfohlen sei, bringt folgenden interessanten Aufsatz:

Der Sänger Darboville ist der Mann, welcher die Devise dieses Aufsatzes hervorgerufen. Er hatte sich im Theater Feydeau als Nachfolger des berühmten Martin bekannt gemacht, mußte aber später die Bühne verlassen, in Folge eines Uebels an der Luftröhre. Wäre zu der damaligen Zeit schon der Kehlkopfspiegel und die Lehre des physiologischen Gesanges so en vogue gewesen, der große Sänger hätte vielleicht von den großen Theoretikern geheilt werden können. Darboville war zur Zeit des französischen Direktoriums in Seedienste getreten, und unter General Buonaparte (als Napoleon I. Konsul wurde, schämte er sich seines italienischen Ursprungs und schrieb seinen Namen von da ab Bonaparte, ohne „u") nach Egypten gesegelt. Sein Beruf zum Bühnensänger that sich bei folgender Veranlassung kund. Bonaparte hatte sich bekanntlich Gelehrte, Literaten und Künstler mit nach Egypten genommen. Unter Letzteren befand sich der Pianist Rigel (geboren 1741 zu Wertheim in Franken). Dieser erhielt eines Morgens zu Kairo den Befehl, sich zum Obergeneral zu begeben. Er wird sofort nach seiner Ankunft eingeführt. Bonaparte sagte ihm in jenem abgebrochenen Ton, der ihm eigen war: „Bürger Rigel, meine Soldaten sind niedergeschlagen, meine Offiziere sind es nicht minder; zum Zeitvertreib spielen sie Hazard oder schießen sich; man muß sie zerstreuen und ihr Denken und Thun auf Intellektuelleres lenken. Organisiren Sie ein Theater für Lustspiel, Tragödie, besonders aber für die Oper; etwas, das sie an Europa, an Frankreich, an Paris erinnert." „General, ich sehe die Möglichkeit nicht ab, Ihre Befehle zu vollziehen." — „Warum?" — Es fehlt an Künstlern." — „Nehmen Sie die Fähigsten aus meinem Stabe, aus der Verwaltung, aus der Kommission der Künste; ich bin überzeugt, Sie bringen Etwas zu Stande. Ich kenne Ihr Talent, Ihren Eifer, Ihre Geduld; wenn man nur will so ist nichts unmöglich." — „Akteurs ließen sich wohl improvisiren, aber Sänger! dazu gehört musikalische Bildung, Gedächtniß und ein richtiges Gefühl." — „Das findet sich Alles, erwirbt sich; genug ich muß ein Theater haben, ich will es." — „Aber General, wie soll man Komödie spielen ohne Frauen? Wir haben an dieser schöneren Hälfte des menschlichen Geschlechts leider gänzlich Mangel, und folglich auch an Aktricen." Nach einigem Besinnen erwiderte Bonaparte in komisch barschem Tone: „Ei, zum Teufel! nehmen Sie unter den Schiffsjungen der Expedition einige, die weibisch, d. h. gut aussehen und einige Fähigkeit haben, ziehen Sie ihnen Weiberröcke an und dann haben Sie Aktricen. Das Andere findet sich. Noch einmal, ich wills, und zähle auf Ihre Thätigkeit." — Dem so kategorisch ausgesprochenen Willen des Generals, auf so wohlfeile, wenig kostspielige Art Oper und Schauspiel herzustellen, mußte man sich nolens volens fügen. Rigel that sein Bestes, um eine dramatische und lyrische Truppe zu improvisiren. Bei dieser Organisation, welche 4 Monate dauerte,

1. Oktober auf offener Straße von Schurken erdolcht worden, welche der Camorra oder, wie sie selbst sagen, einem „Dolchbunde“ angehören. Acht von ihnen hat man gepackt, drei hatten noch das blutige Messer in der Hand. Ein am 2. d. ausgestreutes Flugblatt des Geheimbundes erklärt in frechster Weise, daß der Mord förmlich organisirt sei. Die Regierung hat, wie gemeldet, Schutzmaaßregeln getroffen und die Ablieferung aller Waffen anbefohlen. — Man bereitet in Spezzia eine sehr bedeutende Manifestation zu Ehren Garibaldi's vor. In einigen Tagen wird er in Spezzia ein Hotel beziehen, wo bereits sein Sohn Menotti sich befindet. In Varignano soll viel Geld, das Ergebniß von Kollekten in Frankreich und England, zusammenfließen. Unter den Deputationen, welche Garibaldi im Gefängniß zu sich ließ, befanden sich auch die Abgeordneten der Lastträger von Genua. — Vom 9. wird aus Varignano gemeldet, daß Garibaldi eine sehr ruhige Nacht zugebracht hat. Die örtlichen Schmerzen haben aufgehört, doch ist noch Geschwulst vorhanden. Der Kranke leidet gleichfalls an einem Rheumatismus an der rechten Schulter.

Portugal.

Lissabon, 9. Oktober. [Fünf englische Kriegsschiffe], darunter der „Warrior“, sind in den hiesigen Hafen eingelaufen. Der Admiral hat gleich nach seiner Ankunft eine Audienz beim Könige nachgesucht.

Rußland und Polen.

□ Aus dem Königreich Polen, 9. Oktbr. [Truppenzüge; Dislocirung.] In die Kreisstadt Konin ist das Husaren-Regiment Hessenkassel als in seine künftige Garnison eingerückt, und hat sich der Volkswitz hier darüber lustig gemacht, daß es in dem Befehle, welcher diesem Regiment zum Vormarsch in der Richtung nach der Grenze gegeben wurde, heißt: „Hessenkassel rückt gegen Preußen vor!“ — Die in Modlin bisher stationirt gewesene Junkerschule hat die Festungslokale räumen und einstweilen nach Lowidz übersiedeln müssen, weil die Festung Modlin selbst eine größere reguläre Besatzung einnehmen soll und daher die von den Schülern bis jetzt inne gehabten Räumlichkeiten zur Unterbringung der neu einrückenden Truppen nöthig hat. Daß die sich noch fast täglich erneuernden Truppenzüge aus dem Innern des Reiches nach Polen der Agitationspartei nicht angenehm sein können, ist leicht einzusehen, und diese Partei geht jetzt bereits damit um, ihren Wirkungskreis, wenn ihr hier noch mehr das Terrain verengt werden sollte, nach der Nachbarprovinz Posen hin auszudehnen. Preußen hat in dieser Hinsicht — wenn auch die vorläufige Verzögerung der gehofften Kammerauflösung die gehabten Illusionen wieder etwas niedergeschlagen haben dürfte — beinahe eine Popularität in der Region der Exaltirten erlangt, so daß man sich hier stellenweise, wenn das Mißbrauchen der Kirchen zu politischen Demonstrationen etwa inhibirt wurde, geradezu auf die preußische Regierung berufen und darauf hingewiesen hat, wie tolerant dieselbe gegen die polnischen Brüder im Großherzogthum Posen sei. Inwieweit nun dergleichen gegründet und ob die preußische Regierung toleranter gegen die polnischen Demonstrationen sei, als die russische, gehört nicht hierher, jedenfalls aber ist die Sache nicht so ganz zu übersehen.

Nun haben die Agitatoren doch so lange demonstrirt, bis sie auch die Hoffnung, daß die Heeresergänzung in Polen nach preußischem Prinzip geregelt werden sollte, vernichtet und das verheißene neue Gesetz noch vor seinem Erscheinen begraben haben. — Denn wie der darüber erschienene kaiserliche Ukas sich ausspricht, wird die Rekrutirung nicht nach dem Prinzip der Entscheidung durchs Loos, sondern in der früheren Art — nur nicht mehr in's Geheime, sondern durch offene Aushebung — geschehen, und das fürs Königreich bestimmte Kontingent von 10,000 Mann soll aus Leuten in den Städten und den Müßigen aus dem niederen Adel entnommen werden, — wogegen alle Länderei-Besitzer und die mit Landarbeit beschäftigt oder bei deren Leitung und Beaufsichtigung betheiligt und angestellt sind, vom Kriegsdienst entbunden bleiben sollen. — Je mehr die ruhigeren Patrioten mit dieser Maßregel zufrieden sein mögen und wohl auch zufrieden sein können, — desto mehr verliert die exaltirte Agitationspartei bei diesem Verfahren; denn gerade aus den Leuten, welche so zu sagen nichts zu verlieren und zu verlassen haben, formirte sie sich und ergänzte sie ihre Reihen, was sie nun natürlich nicht mehr so bequem können wird, wenn die Kolonnen durch Aushebung zum Kriegsdienste gelichtet werden. Wenn die Regierung nun obenein noch den Plan befolgt, der ihr, wie man sagt, von einer Seite vorgelegt worden sein soll, in Betreff der bevorstehenden Aushebung, so dürfte bald eine allgemeine Säuberung und darauf das Eintreten geregelter Zustände im Lande zu erwarten sein. — Denn nach diesem Plane sollen fürs Erste alle diejenigen aus den verschiedenen Kreisen und Bezirken genommen und in entferntere Regimenter gesandt werden, welche, als bei den Ruhestörungen betheiligt, von den betreffenden Behörden notirt seien. Da deren mit einer mala nota Versehenen nicht geradezu wenige sind, so dürfte ein Theil der erforderlichen Ersatzmannschaften aus ihnen leicht hervorgehen.

Warschau, 7. Oktober. Graf Lüders, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers, ist gestern von hier nach Odessa abgereist, wo er schon früher gewohnt hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. Oktober. [Demission.] „Fädrelandet“ erklärt das hier umlaufende Gerücht, der dänische Gesandte am Bundestage, Baron B. v. Bülow, habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, für Wahrheit. Es heißt, daß derselbe den ihm angebotenen Posten als Ministerpräsident in Mecklenburg-Strelitz übernehmen will. Da der Genannte stets eine möglichst vermittelnde Stellung eingenommen, so ist man geneigt, jenen Umstand, falls er sich bestätigen sollte, für ein Zeichen der gespannteren Beziehungen zwischen Dänemark und dem Bunde zu halten.

Türkei.

Belgrad, 10. Oktober. [Telegr.] Die einberufen gewesene Nationalmiliz ist gestern in ihre Heimath entlassen worden.

Vom Landtage.

Herrenhaus.

C. S. Berlin, 11. Oktbr. [22. Sitzung], um 10¼ Uhr eröffnet vom Präsidenten Grafen zu Stollberg-Wernigerode. Am Ministertische: Graf zur Lippe, v. Bodelschwingh, v. Roon, v. Mühler, v. Itzenplitz und v. Jagow. — Nach mehreren geschäftlichen Mittheilungen bemerkt der Präsident, daß, wenn das Haus nicht bis 4 Uhr zu einem Beschlusse gekommen sei, er noch eine zweite Sitzung heute anberaumen werde. — Hr. v. Waldaw-Steinhövel nimmt zur Fortsetzung der gestrigen Debatte das Wort. Er sei sich bewußt, in welch wichtiger Angelegenheit er das Wort nehme. Die Regierung erkläre den Gesetzentwurf für unannehmbar. Ohne die Motive des anderen Hauses zu kritisiren, wolle er nur die Pflicht des Hauses erörtern. Die Verwerfung der einzelnen Posten sei in einer Weise geschehen, daß dadurch Eingriffe in die Rechte eines andern Faktors gemacht seien. Man wolle organisiren, verwalten; das sei gegen die Verfassung; wenn Verträge auf einer Seite nicht gehalten würden, seien sie auch für die andere Seite nicht verbindlich. Man sei auf die Organisation der Armee, seit Jahrhunderten der Stolz Preußens, die glänzende Schöpfung der Hohenzollern, eingegangen. Diese möge man doch unsern Kindern erhalten. Die höchste irdische Gewalt gebe große, unbestreitbare Rechte, aber noch höhere Pflichten. Welch höhere Pflichten aber habe ein König, als die Rechte seiner Krone nicht in seinem, sondern im Interesse des Landes zu wahren und die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes gegen jeden Angriff aufrecht zu erhalten. Vor Allem sei es auch Pflicht des Herrenhauses, die Rechte der Krone aufrecht zu halten. Zum ersten Male trete es dafür ein, ob zum letzten Male, wer wüsse es? Jetzt gelte es aber, mit allen Mitteln dafür einzutreten, selbst mit der Existenz. Er sei mit der Meinung des Herrn Hasselbach einverstanden, der die Resolution der Kommission empfehle. Er verspreche sich davon Erfolg. Ein Führer jener Partei, der Abg. Gneist, habe in seinen Schriften erklärt, eine parlamentarische Regierung sei für Preußen unmöglich. Leider habe der Abg. Gneist den Schriftsteller Gneist verleugnet. Seine Hoffnung eines günstigen Erfolges sei freilich gering, besonders wenn er an die Aeußerungen anderer Führer in Weimar denke. Freilich glaube er, werde es wenig helfen, das Abgeordnetenhaus noch einmal zur Erwägung aufzufordern. Es habe 4 Monate Zeit dazu gehabt, auch gebe die Verfassung dem Hause nicht direkt das Recht, dem andern Hause eine solche Frage vorzulegen. Ein anderer Redner, Camphausen, den er bedaure, nicht auf seinem Platze zu sehen, habe gestern der Regierung zu weiterem Nachgeben gerathen, habe zwar die gegenwärtige Vorlage scharf getadelt, aber doch Annahme empfohlen. Wohin hätten diese Rathschläge 1848 geführt? Damals habe nur die Armee Staat und Thron gerettet. Wolle man etwa jetzt sie dafür zerstören? Von allen Seiten sei gefehlt, von der Regierung aber besonders dadurch, daß sie zu viel nachgegeben. Ein erlauchter Redner habe hier gesagt, er stimme für die Grundsteuer, weil sie zur Armee-Reorganisation nöthig sei. Die Regierung hätte im andern Hause sagen müssen: „erst die Reorganisation der Armee und dann die Grundsteuer.“ Doch die gegenwärtige Regierung sei daran nicht Schuld und grade ihr rathe man nun Konzessionen an. Es gebe einen Punkt, wo man sagen müsse, bis hierher und nicht weiter! Ob die Regierung heute schon an diesem Punkt stehe, wolle er nicht entscheiden, zu Konzessionen aber rathe er nicht. Die Regierung sei entgegengekommen, was habe man darauf gethan? Richte man doch solche Ermahnungen an eine andere Adresse. Bei einem Konflikt zwischen Krone und Unterthanen sei es an letzteren, nachzugeben. Er sei gegen die Resolution und für Verwerfung des Budgets, er bitte das Haus, den Dank für den Gründer dieses Hauses auf seinen geliebten Bruder zu übertragen. Er habe nicht geglaubt, daß eine Stimme in diesem Hause sich für die Annahme des Budgets erheben werde. Er bedaure, daß das Haus deshalb den Dank nicht einstimmig aussprechen könne. Der Redner empfiehlt das Amendement Arnim, das er des Breiteren entwickelt. Er verspreche sich zwar gegenwärtig keinen Erfolg, doch habe der Antragsteller mit Recht hervorgehoben, daß dem Hause eine Position gewahrt werde, die es möglich mache, in künftigen Fällen Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu nochmaliger Erwägung zurückzuweisen.

Oberbürgermeister Baier: Das Haus sei einstimmig in seinem Urtheil über den Budgetentwurf. Er erkläre sich namentlich für die Ansicht seines verehrten Freundes Hasselbach. Wenn der Budgetentwurf ausgeführt werde, sei die Würde und Macht Preußens gesichert. Ueber die Ablehnung des Budgets herrsche Einvernehmen, doch wünsche man noch einen Vermittelungsversuch. Das Abgeordnetenhaus sei ein entschieden wesentlicher Faktor des Staatslebens, das Haus vergebe sich daher nichts, wenn es jenem die Hand böte. Möge man doch auch nicht vergessen, daß es formell in seinem Rechte sei. Auch die Wirkung des jetzigen Votums nach außen sei zu beachten. Es sei nicht gleichgültig, wenn auch die nicht zur Majorität sonst gehörigen Mitglieder für die Verwerfung stimmten. Im Grunde sei der Vermittelungsvorschlag gleichbedeutend mit dem Arnim'schen Antrage. Er richte daher an die Unterstützer dieses Antrages die Bitte, sich jenem Vorschlage anzuschließen. Der Resolution stehe keine Verfassungsbestimmung entgegen; ob es aber verfassungsmäßig sei, den Entwurf der Regierung, den das andere Haus abgelehnt, wieder aufzunehmen, das sei erst noch zu beweisen. Art. 62 bestimme, daß Finanzgesetze zuerst dem Abgeordnetenhause vorgelegt werden müßten. Auf dies zuerst lege er den Hauptaccent. Es heiße das nicht etwa, die Regierung lege um 9 Uhr dem Abgeordneten- und um 10 Uhr dem Herrenhause Finanzgesetze vor, es heißt dies, das Abgeordnetenhaus habe zuerst die Gesetze zu bearbeiten und in dieser Bearbeitung müßten sie vor das Herrenhaus kommen. Jedes Gesetz werde auf allerhöchste Ermächtigung dem Landtage vorgelegt. Die Regierung entscheide, welchem Hause zuerst oder ob beiden zugleich. Beim Budget sei es aber in Folge des Art. 62 anders. Alle früheren Budgetbeschlüsse seien in dieser Art und Form gefaßt worden. Der jetzige Konflikt sei dadurch entstanden, daß die Regierung ein Budget, gegen welches sie sich erklärt, diesem Hause vorgelegt habe. Er könne dies nicht mißbilligen, denn die Regierung könne sich ja überzeugen wollen, ob nicht das Haus auch für das veränderte Budget sei. Nothwendig trete das ursprüngliche Regierungsbudget in die zweite Linie. Das Haus müsse korrekt verfahren, wie dies bisher geschehen. Danach aber könne das Haus die Regierungsvorlage nicht wieder aufnehmen. Man könne es beklagen, daß die Verfassung dem Hause nicht größere Rechte gewähre, aber könne deshalb sich doch nicht darüber hinwegsetzen. Namentlich beim gegenwärtigen Konflikt müsse das Haus auch ganz korrekt in der Form verfahren. Materiell sei sie im Recht; umgekehrt stehe es mit dem Abgeordnetenhause.

Graf Brühl: Er stimme für die Verwerfung des Budgets, wie es vom anderen Hause überkommen sei. Der Herr Ministerpräsident habe gestern erklärt, die Zeit der Konzessionen sei jetzt vorüber. Es liege das in dem Auftreten des anderen Hauses. Jedes Wort, das dort gesprochen, sei ein Grund gegen die Resolution. Wie man jetzt von dieser noch etwas hoffe, so müsse er über ein solches Vertrauen seine Verwunderung aussprechen. Herr Hasselbach habe ihm vorgeworfen, daß er prinzipiell gegen jede Vermittelung sei. Er weise den Vorwurf zurück. Er wolle den Frieden, aber einen wirklichen, keinen Scheinfrieden. Die Steuerverweigerung habe das Ministerium Brandenburg gestürzt. Wenn die Regierung mit dem bisherigen Budget fortregiere, werde das Land sich überzeugen, daß es vortheilhaft sei, wenn der Schwerpunkt bei der Krone bleibe. Dies zu bewirken sei die Aufgabe des Hauses.

Herr v. Buddenbrock: Der Versucher sei an das Haus der Abgeordneten herangetreten, ob dies unterlegen sei, dies sei die Frage, die gegenwärtig hier entschieden werde. Die Rechte der Krone dürften nicht abgeschwächt werden, solle Preußen nicht zu Grunde gehen. Fest stehe das Recht der Krone, nach freier Wahl ihre Minister zu ernennen. Habe man in jenem Hause dies Recht gewahrt? Wäre nicht der Widerstand gebrochen, wenn die versöhnende Hand Ministerportefeuilles gebracht hätte? Ein zweites Recht sei das der Exekutive. Wenn die Minister aber allen Anträgen des Hauses nachgegeben hätten, würde sich schwer nachweisen lassen, wo die Exekutive liege. Ein drittes Recht der Krone sei der Oberbefehl der Armee. Solle das Schwert der Hohenzollern so machtlos werden durch das Budget, daß es bei Freund und Feind nicht mehr Achtung finde? Unmöglich sei es, das Land zu schützen, ohne die Armee; diese habe das Land groß gemacht, diese müsse es auch groß erhalten. Das Haus der Abgeordneten müsse aus Patriotismus nachgeben in einer Frage, wo die Krone ihr ganzes Gewicht in die Wagschale werfe. Es gebe damit kein Recht auf. Freilich sei dies nicht im Sinne der unverbesserlichen Reaktionäre und Liberalen, die einen permanenten Ministerwechsel herbeizuführen suchten. Wohin ein solcher führe, das sehe man gut. Die Regierung habe fortdauernd Koncessionen gemacht, noch in letzter Zeit Herr v. Bismarck; jetzt haben sie nichts mehr zu koncediren, oder sie müßten das aufgeben, zu dessen Hüter sie bestellt sind. So lange der Artikel 72 der Verfassung nicht ausgeführt, so lange das Abgeordnetenhaus nicht auf solider Basis errichtet sei, werde bei uns kein Verfassungsleben bestehen. Das bestehende Wahlgesetz werde uns zum Abgrunde führen, wenn die Regierung nicht fest die Zügel in den Händen halte. Er sehe die jetzigen Verhältnisse nicht für Umtriebe an, er würde es aber thun, wenn er nicht sicher wäre, daß das gegenwärtige Ministerium fest auftreten werde. Der Minister des Krieges verdiene den Dank des Landes für sein Auftreten und besonders dafür, daß er nicht brevi manu den Stein angenommen, den

---

überzeugte sich der Impresario in angustie von der Richtigkeit des Ausspruchs des Marschalls von Sachsen, daß es leichter sei, eine Armee von hunderttausend Mann zu befehligen, als eine Schauspielertruppe, zumal wenn es Liebhaber sind. In seiner Eigenschaft als Direktor, Tonsetzer und Professor der Deklamation ließ er einen Aufruf an die ganze Armee ergehen. Unter den Postulirenden befand sich auch unser Darboville, der eine angenehme, hübsche Baritonstimme hatte und musikalisch gebildet war. Zu Marseille hatte er bereits auf einem Liebhabertheater gespielt und in Konzerten gesungen. Rigel sah sich nach einem Libretto um. Balzac, der als Maler bei der Kommission der Künste stand, fertigte eins. Die kleine komische Oper, betitelt: „Die beiden Müller“, wurde in kurzer Zeit komponirt und einstudirt. Es enthielt u. A. eine liebliche Melodie: „Petits oiseaux le printemps vient de naitre“, die sehr gefiel, Diese Romanze drang damals über's Meer und verbreitete sich in Europa. Junot gab den Philoctet, Murat den Achilles in der „Iphigénia“, der Kommissär Ordonateur Colbert den Acomat in „Bajazet“. Er sollte die Rolle des einen der beiden Müller übernehmen, allein unterdessen kam Befehl, gegen St. Jean d'Acre aufzubrechen. Die komische Oper fand später den größten Beifall und Darboville trat darin mit so glänzendem Erfolge auf, daß er sich entschloß, der Marine zu entsagen, und sich ausschließlich der theatralischen Laufbahn zu widmen. Das kleine dramatische Korps unter dem Kommando seines Generals Rigel theilte das Schicksal der Amee des Orients. Man sang und spielte zu Alexandrien, zu Damitte, an den Pyramiden.

Bei seiner Rückkehr nach Frankreich widmete sich Darboville ausschließlich der Bühne und erwarb sich großen Ruf als Schauspieler und Sänger. Wie wir bereits oben bemerkt haben, wurde er zum Nachfolger Martins ausersehen. Dieser war früher im Orchester angestellt, das er auf den Rath seiner Freunde verließ. Berton, der feine, spirituelle, gelehrte und zugleich populäre Komponist und Kapellmeister, geboren zu Paris 1766 und daselbst 1844 verstorben, war der Erste, der ihn auf den Schatz in seiner Brust aufmerksam machte. — „Wie kannst Du mit einer solchen Stimme Deine Zeit mit Violinspielen verlieren; lerne Singen!“ — „Ich habe keinen Lehrer.“ — „So gehe zu Deinem Oheim Candeille (Opernkomponist und Mitglied der Akademie der Musik in Paris, geboren 1740, gest. daselbst 1806), er giebt Dir Unterricht.“ Martin ging zu ihm und brachte sein Anliegen vor. „Ach, Du willst singen lernen“, erwiderte dieser, „ich will Dir ein Mittel dazu angeben: stelle Dich unter einen Holzschuppen und brülle aus Leibeskräften, so mußt Du es bald lernen.“ Glücklicherweise fand Martin in der italienischen Truppe des Théâtre de monsieur Vorbilder und Lehrer, deren Unterricht ihm von größerem Nutzen war, als die Methode seines Onkels.

Darboville mußte in Folge langwieriger Krankheit der glänzenden Laufbahn entsagen und ging nach Marseille zurück, wo man ihn immer noch gern im Vaudeville hörte; ein Beweis mehr, daß man im Vaudeville nicht zu singen brauche.

Literarisches.

Im Verlage von **Wilhelm Violet** in Leipzig unter der Aufschrift: „Vorwärts, mein Preußenvolk!“ ist eine Broschüre erschienen, verfaßt von einem preußischen Mitgliede der deutschen Fortschrittspartei, die mit kurzen Rückblick auf die jüngsten Staatsereignisse in Preußen die Frage erörtert: ob die preußische Krone den Fortschritt will, wer die Feinde des Fortschritts in Preußen sind und mit welchen Mitteln diese bewältigt werden können?

Diese Fragen werden in drei Kapiteln abgehandelt. Das erste Kapitel hat zum Vorwurf die konstitutionelle Staatsform und den Feudalismus in Preußen; in dem zweiten Kapitel ist die Rede von den preußischen Feudalen, deren Anhang und Wirken; das dritte Kapitel endlich verbreitet sich über Preußens Zukunft und über die Wege zur Abwehr des Feudalismus und seiner Genossen.

Dieses dritte Kapitel theilt sich wiederum in sechs Abschnitte, welche folgenden Inhalt haben: Das Abgeordnetenhaus und die Parteien; die Nothwendigkeit einer parlamentarischen Regierung; die öffentliche Meinung und die freisinnige Presse; das neupreußische Beamtenthum und dessen Umgestaltung; die Armee und das Volk in ihrer Verbrüderung; endlich das Bürgerthum sowie dessen Rechte und Pflichten im Verfassungsstaate.

Alle diese Gegenstände behandelt der Verfasser vom Standpunkte der deutschen Fortschrittspartei aus. Die Darstellung in der Broschüre ist verständlich, klar und frisch, läßt überall ein für Preußen und Deutschland begeistertes Gemüth durchblicken und hält sich frei von allen Schärfen und Invectiven.

Musikalisches.

M. Unter dieser Rubrik werden wir hin und wieder auf bedeutendere musikalische Novitäten hinweisen, die bei uns eingegangen und hier in Posen bei Bote und Bock stets vorräthig sind:

Thalberg, L'Art du Chant, 3me Série. Nr. 1. Serenade aus dem „Barbier von Sevilla“ von Rossini, 20 Sgr. Nr. 2. Duo aus der „Zauberflöte“ von Mozart, 17½ Sgr. Nr. 3. Barcarole aus „Johann von Calais“ von Donizetti, 1 Thlr. Nr. 4. a) Maskenterzett, b) Duett „Reich mir die Hand“ aus „Don Duan“ von Mozart, 20 Sgr. Nr. 5. Serenade aus dem „eifersüchtigen Liebhaber“ von Gretry, 20 Sgr. Nr. 6. Romanze „Gelehnt an die Cypresse“ aus „Othello“ von Rossini, 20 Sgr.

Rossini's „Bruschino“, burlesk-komische Oper in 2 Akten nach dem Französischen des A. de Forges, deutsch von J. C. Grünbaum. Klavier-Auszug mit Text, Ouverture, Potpourris, einzelne Nummern, Arrangements für Pianoforte zu 2 und 4 Händen.

Auber, „Ouverture“, zur Eröffnung der Industrie-Ausstellung in London komponirt, für Pianoforte zu 2 Händen 25 Sgr., für Pianoforte zu 4 Händen 1 Thlr. 10 Sgr.

Meyerbeer, „Fest-Ouverture“, komponirt für das Konzert zur Eröffnung der Industrie-Ausstellung in London, für das Pianoforte arrangirt zu 2 Händen 1 Thlr. 15 Sgr., für das Pianoforte arrangirt zu 4 Händen 2 Thlr.

Kleinere Mittheilungen.

* **Ein neu aufgefundenes Bild von Raffael.** In Rom hat man abermals ein Raffael'sches Werk entdeckt, welches seit sechs Generationen im Besitz einer und derselben Familie geblieben war. Es stellt den „Tod des heiligen Joseph“ dar, und seine Aechtheit wurde bereits von mehr als 400 Künstlern, darunter von einer Autorität wie Overbeck, anerkannt. Abbé Nicolle erinnert bei der Gelegenheit an die Thatsache, daß der Maler Francia zu erzählen pflegte, er habe bei Besuchen, die er Raffael kurz vor seinem Tode gemacht, denselben an einem Bilde von entzückender Schönheit malen sehen. Dies Bild kann nach den obwaltenden Umständen kaum ein andres sein, als das jetzt zu allgemeinerer Kenntniß gekommene.

* **Kunstnotizen.** Hr. v. Prokesch-Osten, der Gemahl von Friederike Goßmann, hat ein Stück vollendet, dessen Hauptrolle für die genannte Künstlerin bestimmt ist. — Karl v. Holtey ist gegenwärtig mit der Vollendung des letzten Bandes von seinem neuen Roman: „Der letzte deutsche Komödiant“, beschäftigt. Derselbe soll bei Trewendt in Breslau erscheinen und in Lieferungen ausgegeben werden. Die ersten davon sind schon im November zu erwarten. — O. v. Redwitz hat ein romantisches Lustspiel: „Die Gräfin von Provence“ betitelt, vollendet, dessen Aufführung im Münchener Hoftheater bevorsteht. Sein „Doge von Venedig“ ist in neuer Umarbeitung als Manuskript an die Bühnen versandt. — Das neueste dramatische Werk der Frau Birch-Pfeiffer: „Die Tochter des Südens“ kommt in Hamburg zuerst zur Aufführung.

ihm das Abgeordnetenhaus gereicht. Nur durch altverdiente Leute habe Preußen dem Kaiser Napoleon bei Hannau durch den berühmten Reiteranfall so imponirt, daß er einen Waffenstillstand mit uns schloß (der Redner spricht so leise, daß er unverständlich wird). Er empfiehlt schließlich das Amendement Arnim; das Haus dürfe sich sein freies selbstständiges Urtheil über die Vorlagen der Regierung nicht rauben lassen. Es müsse offen aussprechen, daß die von der Regierung geforderten Ausgaben zum Schutze des Staates nothwendig seien und keine Verschleuderung von Geldern stattfinde. In diesem Urtheil werde man sich nicht beirren lassen durch vorgebliche Verfassungswidrigkeit. Zum Schlusse citirt der Redner in einer lebhaften Apostrophe an den „unvergeßlichen Stahl" den Ausspruch desselben: „dieses Haus kann widerstreben, es kann aber auch stützen!"

Hr. v. Kleist-Retzow: Frhr. v. Diergardt habe gestern Recht gehabt, wenn er sagte, keine wichtigere Verhandlung sei noch in diesem Hause geführt, als die jetzige. Nur die Verhandlung über die Erhaltung der christlichen Eheschließung sei ihr gleich. Die vorliegende Frage sei eine eminent politische. Von ihr hänge die Erhaltung der bisherigen preußischen Verfassung, die Erhaltung der Machtstellung unserer Krone ab. Der Grund der Krisis sei, daß die Demokratie wieder in Preußen die Herrschaft erhalten wolle. Das Jahr 1848 und das Jahr 1862 seinen einander ähnlich. Auch dieselben Menschen treten wieder auf. Demokratie oder alte preußische Monarchie, das sei die Frage. Beide seien unvereinbar. Der Geist unserer Fürsten sei auf das Volk übergegangen, wie der Geist des Vaters auf den Sohn. Es sei eine Lüge, daß das Volk demokratisch sei, es sei monarchisch. Der Geist der Monarchie sei ihm in das Blut übergegangen, das es auf den Schlachtfeldern verspritzte. Die Demokratie verlange die Desorganisation der Armee, das verlange der Steinsche Antrag, das besage der Schulze'sche Ausspruch: „das Königthum von Gottes Gnaden habe Bankerott gemacht"; das besage der Ausdruck: „Preußen müsse auf- resp. untergehen in Deutschland"; das besagten die Worte Lünings, Dunckers, Schulze's und Hoverbecks in Weimar! Schon der Name „deutsche Fortschrittspartei" spreche aus, daß diese Partei nicht preußisch sei. Ja, wir wollen alle deutsche Einheit, aber unsere deutsche Liebe kommt erst nach der preußischen Liebe. Zwischen 1848 und 1862 liege die Verfassung. Auf die Verfassung steife man sich, in sie lege jene Partei ihren Geist und ihre Tendenzen, um das Recht des Königs, dieses Hauses und der Verwaltung zu schwächen. Hier gebe es nur ein Entweder — oder. Das andere Haus strebe danach, daß die Macht des Königthums und dieses Hauses ihm gefesselt zu Füßen liege. Die Krisis sei ein Zeichen der Gesundheit. Gerade daß sie bei der Militärfrage zum Ausbruch gekommen, sei wichtig, denn das Militär sei die Stütze des Staats. Doch es handle sich nicht allein um das Militär; auf allen Gebieten der Verwaltung seien Versuche gemacht, zu usurpiren. Die Regierung sei in ihrem Rechte, so zu handeln, wie sie gehandelt, und sie müsse es auch ferner in den Jahren 1863, 64 und 65 thun. Er wolle die vaterländische Landwehr nicht angreifen; sie habe ihre Pflichten auf dem Schlachtfelde erfüllt. Die Zeiten seien aber jetzt anders. Die Landwehr der Freiheitskriege sei von Begeisterung erfüllt gewesen, sie habe auch jungen Soldaten gegenübergestanden, nachdem die alte französische Armee durch das Gottesurtheil von 1812 vernichtet war. Wer ein Herz habe für die Leiden und Schäden des Volkes, der müsse verhindern, daß, wie es bei den Mobilmachungen geschehe, verheirathete Männer ins Feld rücken müssen, und daß im Falle eines Krieges Offiziere von ihren Truppen an unbekannte verwiesen werden. Europa gleiche einem Pulverfasse. Gegenüber demjenigen, der eine Hegemonie über dasselbe sich anmaße, der 600,000 Mann zu seiner Disposition habe und einmal unsere schönsten Provinzen fordern könne, bestehe kein Friedenszustand. Turner und Schützen reichten da nicht aus, wie das Beispiel Amerika's es beweise, wo der mächtige Norden nicht dem kleinen Süden gewachsen sei. Es sei nur anzuerkennen, daß die Regierung die Erfahrungen der letzten Mobilmachung benutze. Sie stehe bei der Reorganisation auf dem Boden des Gesetzes und der Verfassung. Dem Könige stehe die Bestimmung der Rekrutenzahl zu. Sache der Regierung sei es, diese zu organisiren. Die Demokratie wolle nichts anderes, als die gegenwärtige Armeeorganisation vernichten. Der Redner weist noch weitläufig nach, daß die Regierung im vollen Umfange stets legal darin verfahren sei, aber man wolle grade das Gesetz verändern durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Das Haus habe bereits sein Votum dahin gegeben, daß es der Reorganisation der Armee zustimme und dieselbe für eine definitive anerkennt. Dieses Votum müsse es aufrecht erhalten, dazu sei es verpflichtet. Man werfe der Regierung vor, daß sie bereits zur erhöhten Kriegsbereitschaft Offiziere angestellt habe und Führer gewählt. Wolle man aber interimistische Offiziere, wie in Amerika, die fortliefen, wenn ihre Zeit um sei? oder wolle man, wenn Mangel an Offizieren einträte, sie durch Vorturner ersetzen? Herr Hasselbach habe gestern ausgesprochen, es wäre ein Verrath am Vaterlande gewesen, wenn das Haus der Abgeordneten die Kosten für die Reorganisation in das Extraordinarium gesetzt hätte, ohne von der Legalität dieser Maaßregel überzeugt zu sein. Jetzt wolle das Abgeordnetenhaus aus formellen Gründen seinen Willen haben, aber die Regierung sei auch in ihrem formellen Recht und sie würde sich etwas vergeben, wenn sie davon keinen Gebrauch machte. Neun Millionen jährlich sei allerdings viel, doch sei es nicht zu verwundern, daß bei dem blühenden Finanzstande bisher für die Armee nicht mehr aufgewendet wurde. Dies sei nur möglich gewesen, weil man gesicherte Allianzen besessen. Das sei nicht mehr der Fall. Preußen, als der kleinste Großstaat, könne seine Macht stets nur durch Vergrößerung des Heeres aufrecht erhalten. Wünschenswerth sei es, wenn das Volk in behaglichen Verhältnissen lebte, aber der Behaglichkeit gehe die Existenz voran! Uebrigens stehe es gar nicht schlecht um unsere Finanzen und unser Militär nehme davon weit weniger als das anderer Länder in Anspruch. Wohl fänden Klagen über Steuern statt, aber sie entständen aus der in allen Schichten verbreiteten Vergnügungssucht, dem Luxus. Man wolle das Heer desorganisiren, seine Hände in alle Verwaltungszweige stecken. Das Abgeordnetenhaus habe zwar das Recht, ein Heer aus Turnern und Schützen mit obligater Musik, ein Parlamentsheer zu fordern, aber dieses Haus habe das Recht, das zu verhindern, und Seine Majestät habe das Recht, für die Sicherheit des Staats zu sorgen. Jedermann habe die Freiheit, Unrecht zu thun, aber diese Freiheit müsse eben unschädlich gemacht werden. Wolle man vielleicht Schützen und Turner, um den Staat auszubauen, und statt der monarchischen Spitze einen republikanischen Ueberbau darauf setzen? Die Regierung habe alles aufgeboten, um dem Abgeordnetenhause entgegenzukommen; sie habe die 25 Prozent Zuschlag aufgehoben, faktisch herrsche die zweijährige Dienstzeit, auch die vierjährige Dienstzeit der Kavallerie sei aufgehoben. Aber folge daraus, daß das Abgeordnetenhaus machen könne, was es wolle? Sei die Macht des Königs nicht mehr vorhanden? Wolle man aus dem Staate eine demokratische Gemeinde machen? Wolle man das Land befragen, es würde sich, wie dies ja auch jetzt in zahlreichen Adressen geschehen, dafür erklären, daß die Entscheidung bei dem Könige sein solle. Vorausgesetzt werde allerdings die Vereinbarung mit dem Landtage. Aber auch in der Ehe werde vorausgesetzt, daß die Gatten sich vertragen müssen, und doch faßte oft und zum Heil des Hauswesens der Mann Beschlüsse, die die Frau nicht billige. Der Hauptgrundsatz sei der, daß wir einen verbürgten Rechtszustand haben, der nur durch Einverständniß aller drei Gewalten abgeändert werden kann. Wenn aber die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zur Ausführung kämen, so liege alle Gewalt bei diesem Hause durch das Budget, das es ganz für sich in Anspruch nehme. Denn das Budget müsse bewilligt werden, wenn die Regierung existiren wolle. Graf Rittberg habe an den unvergeßlichen Stahl erinnert. Ja, diesem Manne verdanken wir das Palladium unseres und des königlichen Rechtes. Wo steht in der Verfassung die Bestimmung, daß Se. Majestät die Minister aus dem anderen Hause nehmen, daß man sein Privilegium, das Haus aufzulösen, in ein Odium verwandeln müsse? Unser Königshaus sei nicht in Folge einer Revolution auf den Thron gekommen, wie etwa in Belgien. Freilich steckten wir schon ganz in parlamentarischen Zuständen. Der tiefste und letzte Gegensatz der jetzigen Krisis sei, daß auf der einen Seite Leute stehen, die das alte Preußen in seiner historischen und gesetzlichen Verfassung als geltend auffassen und auf der anderen Leute, die nur ein Preußen nach 1848 kennen. Nur die mächtige und stolze Krone unseres Fürsten schütze die Verfassung, ohne jene wäre diese längst verdorrt und verwelkt. Vor der Verfassung stehen die Heldengestalten der Hohenzollernfürsten, der Kampf des hochseligen Königs in Sachsen und Baden, neben ihr etwa nur die Märzhelden, das Wahlgesetz. Eine Abschwächung der königlichen Macht würde uns auf die Zustände von 1806 zurückführen. Darum seien jene Männer so gefeiert, die wie der Graf Brandenburg und andere verdiente hohe Männer uns von der Schmach des Jahres 1848 befreit haben. Nehme die Obrigkeit die ihr angewiesene Stellung ein, so werde ihr bald der Strom der Meinung folgen. Wenn die Regierung ihre Macht aufgebe, so sei es ganz natürlich, daß ein anderer Körper sie in Anspruch nehme. Denn die Macht stamme von Gott, und ihr Gebrauch werde den Menschen gegeben. Vor dem Auftreten Brandenburgs im Jahre 1848: welches Geschrei, und nachher: welche Dankadressen! Warum soll es nicht 1862 ebenso sein? Sind es nicht zum großen Theil Beamte, welche die ihnen vom König überwiesene Macht, also einen Theil der königlichen Macht gegen den König richten? Aber noch herrsche Se. Majestät und er werde jene in ihre Schranken zurückweisen. Er erkläre sich gegen die Resolution; mit einem Gegner versöhne man sich erst nach dem Siege. Sei einmal die zweijährige Dienstzeit da, so käme die parlamentarische Regierung von selbst. Die Resolution stelle gewissermaßen eine Frage an das Abgeordnetenhaus, was es mit seinen Beschlüssen gemeint habe. Aber jedermann wisse das ja. Es entspreche nicht einmal der Würde des anderen Hauses, daß man eine solche Frage stelle. Jetzt habe dieses Haus die Sache in Händen und dürfe sie nicht aufgeben. Durch Handlungen und Entscheidungen, nicht durch Deduktionen würden Rechte bestimmt. Die jetzige Beschlußnahme werde für immer entscheidend für die Rechte dieses Hauses sein. Herr Beier habe sich hier hingestellt als feinsten Advokaten gegen die Rechte des Hauses. Man behaupte, das andere Haus habe das Uebergewicht in Finanzsachen. Aber habe Herr Hasselbach nicht gestern schon ausgeführt, wie groß dasselbe sei durch die Verfassung; wolle man sie jetzt noch durch Aufgeben der Rechte des Hauses, wofür die Verfassung nicht spreche, vergrößern? Das Haus habe seine Rechte nicht für sich, sondern für das Wohl des Königs und des Landes und deshalb seien sie heilig. Es sei das Recht des Hauses bestritten worden, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Freilich könne das Haus nicht Einzelamendements zu dem Entwurfe machen. Der Entwurf des Abgeordnetenhauses sei aber nichts weiter als ein Amendement des Regierungsentwurfes und dieser ein Gesetzesparagraph. Verwerfe das Haus nur jenes Amendement, so stelle es natürlich den Gesetzesparagraphen wieder her. Die Regierung habe das Recht zu verlangen, daß jeder Faktor sich über das Budget ausspreche. Denke man sich eine liberale Regierung, welche, um ein größeres Budget im Abgeordnetenhause durchzusetzen, die Kirche schädigen wolle. Dies geschehe ja Alles, wenn auch nicht bei uns! Denke man sich, das Abgeordnetenhaus stimme der Schädigung der Kirche zu, aber trotzdem nicht dem größeren Budget; hätte dann dieses Haus nicht das Recht, jene Schädigung zu hindern und doch für das Budget zu votiren? Die Situation sei schwer, sie sei grandios einfach; sie müsse mit Ruhe, Besonnenheit und Festigkeit durchgeführt werden. Da müsse das Haus die Regierung stärken in ihrem Kampf für das Recht. Mögen wir unsere Wege gehen, ehrlich und treu!

Es ist ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion eingegangen. Sechs Redner sind noch eingeschrieben. — Herr v. Senfft-Pilsach erklärt sich gegen den Schluß. Nach einer so vortrefflichen Rede stimme das Haus gewöhnlich für den Schluß und er würde auch nicht dagegen stimmen, obwohl er als der erste Redner eingeschrieben sei. Indeß, es seien noch wichtige Punkte, namentlich militärische, zu erörtern. — Herr v. Daniels für den Schluß. Er habe sich zwar zum Reden gemeldet, um zu erklären, daß es Pflicht des Hauses sei, sein verfassungsmäßiges Recht zu wahren. (Der Präsident unterbricht den Redner, da er nur über den Schluß sprechen könne. Während dieser Worte ist der General v. d. Gröben auf Herrn v. Kleist-Retzow zugegangen und umarmt ihn.) — Der Schluß der Generaldiskussion wird mit großer Majorität angenommen.

Der Berichterstatter Herr Brüggemann befürwortet den Kommissionsantrag. Jede Verfassung habe Lücken, auch die unsrige, und das zeige sich im gegenwärtigen Falle. Zur Ausfüllung solcher Lücken müsse beitragen die Pietät gegen das Königshaus, die Anerkennung der geschichtlichen Entwickelung und wahre patriotische Gesinnung. Diese drei Grundsätze müßten aufrecht erhalten werden besonders im Hinblick darauf, daß der König uns, und nicht wir ihm, Rechte verliehen hat. Wo das Gegentheil der Fall sei, da trete allerdings der Unsegen der parlamentarischen Regierung ein. Ein Appell an die Mäßigung des andern Hauses entspreche grade der Stellung dieses Hauses, das ja dazu da sei, etwaigen übereilten Beschlüssen ein Gegengewicht entgegenzustellen. Seit 13 Jahren habe das Haus jedes Budget nach den Bestimmungen des Abgeordnetenhauses bewilligt; zum ersten Male stehe es an der Grenze der Nachgiebigkeit, und da könne es nicht Beschluß fassen ohne einen Appell an die Nachgiebigkeit des andern Hauses, unbekümmert um den Erfolg, um den er allerdings auch nicht zu große Hoffnungen hege. Ernste Bedenken ständen der Wiederaufnahme des Regierungsbudgets entgegen, daher empfehle er die vermittelnde Resolution. Sollte diese abgelehnt werden, so werde er allerdings für die Verwerfung des Budgets des Abgeordnetenhauses stimmen. Man habe die Fassung des Kommissionsbeschlusses bemängelt, aber mit Unrecht. Er spreche aus, daß der Annahme des Abgeordnetenbudgets schwere Bedenken entgegenständen, daraus folge doch wohl, daß die Annahme desselben mindestens zweifelhaft sei. Mit der Annahme der Resolution vergebe das Haus seinem Rechte nichts. Niemand werde in diesem Hause dafür sein, daß das Haus seine Rechte aufgebe. Aber zweifelhaft sei es, ob das Haus das Recht habe, das Regierungsbudget wieder aufzunehmen. Er hege diese Ueberzeugung nicht. Die Verfassungsurkunde habe das Recht des Zustandekommens des Budgets in sehr enge Grenzen gezogen und zwar um grade die Vermittelungen unmöglich zu machen, die bei anderen Gesetzen stattfinden. Das Abgeordnetenhaus solle nach der Verfassung zuerst über das Budget berathen, das Herrenhaus solle darüber im Ganzen entscheiden. Indem das andere Haus das Recht der Amendirung ausübe, stehe ihm die Schranke entgegen, daß bei zu weit gehenden Amendirungen das Herrenhaus das Budget verwerfen könne. Diesem letzteren Hause stehe wieder die Schranke entgegen, bei der Abstimmung über das Ganze sich nicht in Amendements zu verlieren und das Zustandekommen des Budgets zu erschweren. Nach dem Sinne der Verfassung könne das Herrenhaus nur über den Entwurf des Abgeordnetenhauses abstimmen, mit der Verwerfung desselben sei die Thätigkeit des Hauses geschlossen, es könne eben nur über einen Etat abstimmen. Man werde zwar entgegnen, nehme das Haus den Regierungsentwurf an, so gehe ja dieser wieder an das Abgeordnetenhaus zurück. Aber werde dieses sich in eine fernere Berathung einlassen wollen? Man müsse dies verneinen, damit sei indeß auch das Zustandekommen des Budgets verneint. In 13 Jahren sei das Budget nicht in solcher Weise, wie Herr v. Kleist es wolle, erledigt. Die Kommission habe sich ernstlich die Frage vorzulegen, ob dem Hause der Arnim'sche Vorschlag vorgelegt werden könne, es habe sich keine Majorität dafür erzielen lassen. Bisher sei die Frage noch in keiner Budgetkommission zur Erörterung gekommen, ob man statt über das Budget der Abgeordneten über den ursprünglichen Regierungsentwurf abstimmen solle. Der Regierung werde dadurch auch keine moralische Stütze geboten. Er weise bei dem traurigen Umstande, daß kein Budget zu Stande komme, wiederholt auf die Säulen des Staates hin, die Pietät gegen die Krone, die Achtung vor der geschichtlichen Entwickelung unseres Landes und dem Patriotismus.

Hr. v. Arnim-Boytzenburg: Zu einer thatsächlichen Berichtigung. Der Redner bestreitet die Ansicht des Referenten, weist auch die Auffassung des Hrn. v. Kleist zurück, daß das Budget wie ein Paragraph anzusehen sei, und wiederholt die gestern bereits geäußerten Ansichten über §. 51 der Geschäftsordnung des Hauses. — Hr. v. Kleist zu einer thatsächlichen Berichtigung: Er habe nicht gesagt, das Budget sei ein Paragraph, sondern daß die Abstimmung darüber wie über einen Paragraphen anzusehen sei. — Das Haus geht zur Spezialdiskussion über. — Der Präsident durchgeht abwechselnd mit dem Referenten die einzelnen Etatsgruppen. — Herr v. Meding bemerkt, daß ein im Schooß der Kommission sonst stets empfohlener Antrag auf Vermeidung des unverhältnißmäßig starken Amortissements der Staatsschulden diesmal nicht aufgenommen sei, ebenso erklärt sich Herr v. Meding für den Zuschuß von 5400 Thlr. jährlich für die Ritterakademie zu Brandenberg, den das Abgeordnetenhaus als „künftig wegfallend" bezeichnet hat. — Hr. v. Arnim-Boytzenburg meint, daß die Ritterakademie keineswegs für einen Stand ausschließlich bestimmt sei. Diese Anstalt sei nothwendig und für Brandenburg das, was Schul-Pforta in Sachsen.

Die anderen Anträge der Kommission geben zu keiner Erörterung Anlaß; die Berathung ist beendet und das Haus schreitet zur Abstimmung. Ueber die von der Kommission vorgeschlagene Resolution, auf Zwischenverhandlungen gerichtet, findet namentliche Abstimmung statt, und wird dieselbe mit 127 gegen 39 Stimmen verworfen. Mit Ja stimmten u. A.: Berndt, v. Bernuth, Bayer, Blömer, Brandis, Brüggemann, v. Brünken, Brünneck, Cadenbach, Camphausen (Berlin und Köln), Freiherr v. Diergardt, Engelhart, Grimm, Groddeck, v. Gruner, Hammers, Hasselbach, Hering, Jaehnigen, Kaufmann, Graf Kühlmannsegge, Krausnick, Graf v. Nesselrode-Ehreshofen, Frhr. v. Oldershausen, Onderenk, Poelmahn, Herzog von Natibor, Graf v. Reventlov, Richtsteig, Graf Rittberg, Fürst zu Salm-Reifferscheid-Dyck, Graf Schwerin, Stupp, Teßmann, v. Treskow, Herzog von Ujest, Voigt.

Es folgt die namentliche Abstimmung über Nr. 1 des Antrags von Arnim-Boytzenburg: das Budget, wie es aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist, abzulehnen. Es werden 167 Stimmen abgegeben. Davon sprechen sich für die Ablehnung aus 150, gegen dieselbe 17. Herr Hasselbach enthält sich der Abstimmung. Gegen die Ablehnung stimmen: Baumstark, Berndt, v. Bernuth, Blömer, Brandis, Camphausen (Berlin und Köln), Frhr. v. Diergardt, Engelhart, Hammers, Homeyer (?), Jaehnigen, Kaufmann, Onderenk, Poelmahn, Richtsteig, Stupp, Tellkampf.

Das Haus stimmt endlich namentlich ab über Nr. 2 des Antrags: das Budget der Regierung anzunehmen. Es stimmen für die Annahme 114, gegen dieselbe 49, und 8 enthalten sich der Abstimmung; letztere sind die Herren v. Arnim-Kröchelndorff, v. Duesberg, Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen, Frhr. v. Oldershausen, Frhr. v. Rigall, Graf Rittberg, Herzog von Ujest. Gegen die Annahme stimmen die Herren Baumstark, Berndt, v. Bernuth, Baier, Blömer, Brandis, Brüggemann, v. Brünken, Brünneck, Cadenbach, Camphausen (Berlin und Köln), Frhr. v. Diergardt, Graf v. Döhnhof, Graf zu Dohna-Finkenstein, Eiselen, Engelhart, Grimm, Groddeck, v. Gruner, Hammers, Hasselbach, Hering, Jaehnigen, Kaufmann, Graf v. Kielmannsegge, Krausnick, Fürst von Lichnowski, Graf v. Nesselrode-Ehreshofen, Onderenk, Poelmahn, Fürst Boguslaw Radziwill, Herzog von Ratibor, Graf v. Reventlow, Richtsteig, Fürst zu Salm-Reifferscheid, Fürst zu Solms-Lich, Stupp, Tellkampf, Teßmer, v. Treskow, Voigt, Graf York v. Wartenberg, v. Zander.

Es folgt die Berathung über 51 Petitionen, welche durch die so eben gefaßten Beschlüsse für erledigt erachtet werden. — Das Haus genehmigt sodann den Gesetzentwurf, die außerordentlichen Bedürfnisse für die Marine (200,000 Thlr.) betreffend, wie er aus den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses hervorgegangen ist. — Um 4 Uhr wird die Sitzung geschlossen. Die nächste, kurze Sitzung soll Montag stattfinden.

Haus der Abgeordneten.

C. S. Berlin, 11. Oktober. [64. Sitzung], Vormittags 10½ Uhr von dem Präsidenten Hrn. Grabow eröffnet. Haus und Tribüne sind spärlich besetzt. Urlaubsgesuche werden bewilligt. Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Houssellе sein Mandat niedergelegt hat. Am Ministertische: die Regierungskommissarien Mölle, Bendemann und Maibach. — Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Budgetkommission, betreffend die Allgemeinen Rechnungen über den Staatshaushalt der Jahre 1859 und 1860, sowie der Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßigen Ausgaben derselben Jahre. (Referent Abg. Virchow.) I. Allgemeine Rechnungen über die Budgets der Jahre 1859 und 1860. Ohne Diskussion und fast einstimmig wird der erste Antrag der Kommission angenommen: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, bei der jetzigen Sachlage die Berathung und Beschlußfassung über die Allgemeine Rechnung für 1859 und für 1860 auszusetzen, zu empfehlen dagegen, den ersten Theil dieses Antrages als durch die Erklärungen des Hrn. Finanzministers in der Sitzung vom 27. Juni d. J. als erledigt zu betrachten." — VI. Etatsüberschreitungen und außeretatsmäßige Ausgaben der Jahre 1859 und 1860. 1859. Ohne Diskussion und einstimmig stimmt das Haus dem Kommissionsantrage bei: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa noch ergebenden Erinnerungen, a) die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen für das Jahr 1859 mit 2,795,299 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. in der laufenden und 1873 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. in der Restverwaltung, in Summa 2,797,173 Thlr. 11 Sgr., b) die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben mit 140,399 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. nachträglich zu genehmigen." 1860. Auch hier beschließt das Haus ohne Weiteres: „vorbehaltlich der bei der Prüfung der Rechnung sich etwa noch ergebenden Erinnerungen, a) die nachgewiesenen Etatsüberschreitungen für das Jahr 1860 mit 1,925,962 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. in der laufenden und 7347 Thlr. 6 Sgr. 2 Pf. in der Restverwaltung, zusammen mit 1,933,309 Thlr. 23 Sgr. 2 Pf., b) die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben desselben Jahres mit 158,410 Thlr. 4 Sgr. 1 Pf. bei der laufenden und 42,631 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf. bei der Restverwaltung, zusammen mit 251,241 Thlr. 9 Sgr. 1 Pf. nachträglich zu genehmigen."

Hiermit ist der erste Gegenstand der Tagesordnung erledigt und es folgt der 8. Bericht der Petitionskommission. 2 Petitionen, das Schankwirthschaftskonzessionswesen betreffend, werden der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Die dritte, die durch das Hochwild entstandenen Schäden betreffend, wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. — Ueber die Beschwerde des Buchdruckereibesitzers Wundermann in Münster, die polizeiliche Untersagung des Fortbetriebes des Buchdruckergewerbes betreffend, wird zur Tagesordnung übergegangen; ebenso über die Beschwerde betreffend die Abspülungen an den Ufergrundstücken durch die Fluthen des Rheinstromes. — Die Petition des Hrn. v. Krosigk, die Stellvertretungskosten für Beamte, die ein Mandat zum Abgeordnetenhause annehmen, wird ohne Weiteres durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Zur vieljährigen Beschwerde des Lehrers Wander in Hermsdorf beantragt der Dr. Paus, nicht über beide Anträge des Petenten zur Tagesordnung überzugehen, wie es die Kommission vorschlägt. — Abg. Fliegel: Petent beschwert sich zum 9. Male, möge es das letzte Mal sein. Wander sagt: So lange es Menschen in der Welt giebt, die Unrecht geduldig einnehmen, so lange wird es auch Menschen geben, die Unrecht thun. Bei den ihm widerfahrenen Haussuchungen haben alle Behörden, die damit zu thun gehabt, vollständig gesetzwidrig gehandelt. Was nun die Entschädigung der weggenommenen Exemplare des Katechismus betrifft, so ist dem Petenten der Rechtsweg nicht verschlossen und das Haus kann auf seinen Antrag nicht eingehen. Was die Wiederanstellung Wander's betrifft, so steht derselben nichts im Wege. Redner lobt des Petenten segensreiches Wirken, das Haus bleibt aber ganz unaufmerksam, nicht einmal ein Regierungskommissar wohnt der Berathung bei; die 14 Stühle am Ministertische sind leer. — Abg. Dr. Paur ergreift für Wander das Wort; Wander ist kein Querulant; es wäre zu wünschen, die Abgeordneten hätten alle seine Petitionen gelesen. Die Amtsentsetzung des Petenten sei ein Ergebniß der Tendenz der Regierung in der Reaktionsperiode. — Abg. Dr. Gneist: Die Petitions-Kommission habe zum 9. Male dieselben Anträge gestellt. Dem Manne sei in Bezug auf die Haussuchung Unrecht geschehen, aber dieser Punkt liege auf dem gerichtlichen Wege; nun seien 6 Abweisungen und 6 Urtheile ergangen, weil er nicht den Rechten angeklagt; das Haus hat ihm nicht denjenigen, der zu verklagen ist, nachzuweisen. — Abg. Fliegel: Die Regierung habe Mittel genug in Händen, das Unrecht gut zu machen. Wander sei erst nach seiner Suspension nach Amerika gegangen. — Es sprechen noch die Abgg. Gneist und Pflücker. — Die Diskussion ist geschlossen. — Der Referent Dr. Eberty empfiehlt die Anträge der Kommission. Ich schicke voraus, sagt derselbe, daß ich in der Kommission mich in der Minorität befunden habe. Ich werde mich streng innerhalb der mir als Organ der Kommission vorgesteckten Grenzen halten, aber mit dem Abgeordneten Paur stimmen. Meine Herren! Ich bitte Sie in dieser Stunde, in welcher wichtige Staatsinteressen uns beschäftigen, das Wohl des Mannes, dem Unrecht geschehen, gewissenhaft zu prüfen. Daß aber Wander Unrecht geschehen, darüber sind alle Mitglieder der Kommission einverstanden. In Beziehung auf die Wegnahme der Katechismen nimmt die Kommission aber an, daß der Rechtsweg noch nicht erschöpft sei, wenngleich ihn Wander durch alle seine mäandrischen Windungen verfolgt hat. In Beziehung auf die Liedersammlung ist die Kommission aber nicht dahin gelangt, dem Hause irgend einen Antrag vorzulegen. Hier ist das Unrecht womöglich noch klarer, aber ein Ersatz durch eine Geldsumme nicht möglich. Bezüglich der Wiederanstellung erwartet Referent, daß der Staat das Unrecht ausgleichen werde. — Das Haus geht über diese, sowie über die letzte, eine in polnischer Sprache an das Haus gerichtete Petition zur Tagesordnung über. — Um 12½ Uhr wird die Sitzung geschlossen. — Nächste Sitzung unbestimmt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 13. Oktober. [Die nächste Stadtverordnetensitzung] findet Mittwoch, den 15. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr statt. Zur Berathung stehen u. A. die Eisenbahnprojekte. Das Nähere siehe unter den Inseraten.

— [Königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium.] Durch des Königs Majestät ist die Gründung von drei neuen ordentlichen Lehrerstellen mit einem Gehalt von je 550 Thlrn. genehmigt worden.

Posen, 13. Oktober. [Schützengilde.] In Verfolg unserer früheren Referate über die Vorkommnisse und Zwiespalte in der hiesigen Schützengilde, insbesondere bei Gelegenheit der in der letzten

(Fortsetzung in der Beilage.)

Generalversammlung vom 13. v. Mts. vorgenommenen Wahlen, welche, wie wir bereits berichtet, ohne Zuziehung resp. Benachrichtigung des zweiten Schützenältesten vor sich gegangen waren, trotzdem die von der Aufsichtsbehörde als Beisitzer delegirten beiden Stadträthe die Beschlüsse der Versammlung für illegal erklärt und sich entfernt hatten, können wir nicht unterlassen, die letzte vom 7. d. Mts. datirte, an den Schützenvorstand, zu Händen des Hrn. Schützenvorstehers Hänisch, gerichtete Verfügung des Magistrats mitzutheilen, welche wohl endlich die aus allen statutarischen Bahnen gerückte Verwaltung wieder in das rechte Gleis bringen dürfte, wenn nicht etwa nach wie vor durch Provociren auf die Stimmenmehrheit wiederum statutenwidrige Beschlüsse als endgültig anerkannt werden. Die Verfügung lautet:

„In der Angelegenheit, betreffend die Streitigkeiten in der hiesigen Schützengilde, wird den Schützen-Vorstehern und dem Verwaltungsrathe auf das Vorstellen vom 22. September c. und die in dieser Beziehung gepflogenen Verhandlungen eröffnet: daß es lediglich bei unserer Verfügung vom 3. Sept. d. J. bewenden muß.

Der Verwaltungsrath hat den Bestimmungen des Art. 15 der Gilde-Statuten zuwider gehandelt, indem er ohne Angabe eines Grundes einzelnen Einwohnern, die den Bedingungen genügt haben, die Aufnahme in die Gilde versagt, andern dagegen, bei denen die Bedingungen des gedachten Artikels nicht zutreffen, die Aufnahme in die Gilde bewilligt. Wir haben den Vorstand in der Eingangs gedachten Verfügung vom 3. v. Mts. ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß dem Verwaltungsrathe der Schützengilde nirgends in den Statuten das Recht eingeräumt ist, von den Bedingungen der Aufnahme abzugehen und beispielsweise Mitgliedern Aufnahme zu gestatten, welche das 50. Lebensjahr überschritten haben, kein selbstständiges Gewerbe treiben, auch sich durch einen Bürgerbrief oder, was jetzt nach unserer städtischen Verfassung an die Stelle tritt, nicht nachgewiesen haben, daß sie ein jährliches Einkommen von 250 Thlrn. haben und zur Theilnahme an den Wahlen in der Gemeinde berechtigt sind.

Demgemäß müssen die Gesuche um Aufnahme in die Schützengilde, welche in den beiden letzten Verwaltungsrathssitzungen vorgelegen haben, nochmals dem Verwaltungsrathe zur Prüfung nach Maaßgabe der von uns angedeuteten Vorschriften vorgelegt werden, und diejenigen Mitglieder, welche den vorgeschriebenen statutarischen Bedingungen nicht genügt haben und dennoch inkorporirt worden sind, ausgeschlossen und ihnen das bereits etwa gezahlte Eintrittsgeld zurückgegeben werden.

Die beiden Vorsteher müssen gemeinschaftlich die Verwaltungsrathssitzungen anberaumen und zu denselben unter Angabe der Gegenstände, welche zur Berathung kommen, die Mitglieder einberufen, weil sonst bei Nichtbeachtung dieser Formalitäten die zu fassenden Beschlüsse nicht legal sind.

Was die letzte Generalversammlung der Gilde anbelangt, welche am 15. v. M. abgehalten worden ist, so können die in der Versammlung gefaßten Beschlüsse, sowie die vorgenommenen Wahlen neuer Vorsteher und zweier Mitglieder des Verwaltungsrathes nicht als legal erachtet werden, weil:

1) Das Cirkular zu der Versammlung nicht von beiden Schützenältesten, welche den Vorstand bilden, ausgegangen;

2) weil an den Berathungen und resp. Wahlen Personen theilgenommen haben, welche nach unserer Verfügung vom 3. v. M. nicht legal aufgenommen sind und vorläufig wenigstens bis zur Feststellung der formellen Bedingungen der Statuten ausgeschlossen bleiben mußten;

3) weil die beiden Herren Vorsteher, an deren Stelle Neuwahlen vorgenommen worden sind, ihr Amt als Vorsteher nicht niedergelegt hatten.

Hiernach wird zu den vorzunehmenden Wahlen, insbesondere eines Vorstehers in die Stelle des Herrn Szymanski, welcher jetzt erst bei uns protokollarisch erklärt hat, sein Amt niederlegen zu müssen, so wie zweier Verwaltungsrathsmitglieder an die Stelle der freiwillig ausgeschiedenen Herren Affeltowicz und Sikorski, eine außerordentliche Generalversammlung der Gilde anberaumt werden müssen, und veranlassen wir den Vorstand, resp. die beiden Herren Schützenältesten, eine baldige Generalversammlung zu berufen und an derselben nur die durch den Verwaltungsrath legal aufgenommenen Mitglieder theilnehmen zu lassen.

Ueber die Erledigung dieser Verfügung sehen wir einer Anzeige binnen 14 Tagen entgegen."

Ueber Anberaumung und Verlauf der neuen Generalversammlung werden wir seiner Zeit berichten.

Posen, 13. Okt. [Petition.] Die polnischen Mitglieder der Abschätzungskommissionen zur Regulirung der Grundsteuer haben sich in Folge des Beschlusses des Abgeordnetenhauses, die Petition wegen Zulassung des Gebrauchs der polnischen Sprache in den Geschäften dieser Abschätzungkommissionen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, an den Minister des Innern mit der Bitte gewandt, für schleunige Ausführung jenes Beschlusses und namentlich dafür zu sorgen:

1) daß alle bezüglichen Schemata und Drucksachen in beiden Sprachen gedruckt werden,
2) daß alle Verhandlungen, an welchen sie Theil nehmen, in beiden Sprachen geschehen,
3) dahin zu sehen, daß die Kommissarien beider Sprachen mächtig seien.

— [Vereinswesen.] Wenn wir in den Breslauer Zeitungen die Berichte über die dortigen Vereine, welche hauptsächlich die Hebung und Unterstützung einzelner Klassen der Gesellschaft zum Zwecke haben, durchlesen, so gelangen wir zur Ueberzeugung, daß in dieser Beziehung unsere Stadt noch mancherlei zu wünschen übrig läßt, obwohl die Elemente, aus denen diese Vereine gebildet werden könnten, hier gleichfalls vorhanden sind. So bestehen in Breslau Vereine, welche in der anerkennendsten Weise das Elend und die Noth der niederen weiblichen Klassen der Gesellschaft zu mildern streben; der eine dieser Vereine, zur Unterstützung armer verehelichter Wöchnerinnen, besteht seit 16 Jahren, und zählt jetzt 121 beitragende Mitglieder; es wurden im vergangenen Jahre 80 Wöchnerinnen unterstützt, und zwar erhielt jedes neugeborne Kind eine Ausstattung, meistens von edlen, mildthätigen, weiblichen Händen selbst angefertigt, und außerdem wurde jede der Wöchnerinnen 14 Tage lang mit Suppe beköstigt. Viele hochgestellte Damen sind Mitglieder dieses segensreich wirkenden Vereins. Ein anderer Verein zur Linderung weiblichen Elendes ist der Nätherinnenverein. Mitglieder desselben sind theils viele hochgestellte Damen, theils Nätherinnen selbst, welche monatlich einen kleinen Beitrag zahlen. In Krankheitsfällen werden die Nätherinnen unterstützt, und erhalten eine Aussteuer, sobald sie heirathen. Wer da weiß, wie gering die weibliche Handarbeit bei uns bezahlt wird, wie die vier Silbergroschen, welche eine arme Nätherin durch angestrengtes Arbeiten während des ganzen Tages verdient, gerade nur zur Fristung eines kümmerlichen Lebens hinreichen, und wie gerade von Seiten dieser Klasse der weiblichen Gesellschaft eine große Charakterstärke erforderlich ist, um nicht auf andere, ehrlose Weise sich einen Nebenverdienst zu erwerben, der wird erkennen, daß ein solcher Nätherinnenverein, indem er die Arbeitsamkeit und Sittsamkeit belohnt, nur segensreich wirken kann. Wir sind überzeugt, daß es in unserer Stadt durchaus nicht an edlen, hochgestellten Damen fehlen dürfte, welche gerne dazu beitragen würden, um gleichfalls zur Linderung der Noth in den untern weiblichen Klassen unserer Gesellschaft das Ihrige zu thun.

W **Borek**, 11. Okt. [Ausstellung; Wetter.] Wenn wir über den speziellen Verlauf der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Gostyn keinen Bericht erstatteten, so ist die Ursache darin zu finden, daß wir unseren Herren Kollegen damit nicht vorgreifen wollten, da wir dieselben bei unserer Ankunft am Schauplatze bereits sehr thätig mit den Notizbüchern in der Hand angetroffen hatten; wir haben daher unser Augenmerk auf Nebenumstände gerichtet, von denen wir Folgendes zu erwähnen haben. Bei der von dem Herrn Regierungs-Vizepräsidenten Toop vorgenommenen Besichtigung der ausgestellten Schafe präsentirte der Gutsbesitzer v. S. einen Bock unter der Benennung „der Kammerherr", wobei er bemerkte, daß er denselben deshalb Kammerherrn bezeichne, weil er aus der Schäferei des Kammerherrn v. Mayen herstamme. Der Herr Landrath v. Madai aus Kosten, welcher den Herrn Präsidenten begleitete, fiel hierauf mit der schlagenden Entgegnung ein, daß wohl mancher Kammerherr wünschen würde, so tief „in der Wolle" zu sitzen, als dieser Bock.

Es verdient öffentliche Anerkennung, daß der polnische Adel bei Gelegenheit der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Gostyn im Allgemeinen sich sehr human und tolerant gezeigt, für Erhaltung der Ordnung ohne Einmischung der Polizei selbst zu sorgen und jede Störung derselben bald zu unterdrücken gewußt hat. Der junge Adel, der zu diesem Zwecke berufen war, hat seiner Pflicht im höchsten Maaße genügt.

Endlich hatten wir heute Nachmittag gegen 4 Uhr einen sehr schönen und anhaltenden Regen, welcher auch die Saaten sehr wohlthuend sein dürfte. Der Landmann war bereits sehr besorgt, daß die Wintersaaten in Folge der anhaltenden Dürre nicht aufgehen würden, und haben in der That auch auf manchen Stellen Roggenfelder bereits eingepflügt werden müssen, weil der Samen gänzlich erstickt war.

L **Jaraczewo**, 12. Oktober. [Chaussee.] Ein die hiesigen Einwohner höchst belästigenden Umstand, gegen welchen in der verschiedensten Weise schon sehr oft operirt worden ist, verdient öffentlich angeregt zu werden. Vielleicht wird dadurch endlich Abhülfe gewährt werden. Unsere Stadt liegt etwas tiefer als die von Borek hierher führende Chaussee, so daß das Wasser aus den Chausseegräben die Stadt passiren muß. Am Markte ist ein schmaler, mit einer Brücke verdeckter Rinnstein, der nicht im Stande ist, das ziemlich stark anströmende Wasser ganz aufzunehmen. In Folge dessen ist es nicht möglich, bei nur etwas starkem Regen einen Theil des Marktes zu passiren, da er zuerst mit Wasser und dann mit Koth ganz bedeckt ist. Obgleich nun in Folge zahlreicher Beschwerden der hierher gehörende Kreis-Chausseebaumeister selbst mehrere Male die Nothwendigkeit einer Abhülfe anerkannt hat, so ist doch bis jetzt noch nichts gethan, wodurch wir von diesem lästigen Uebelstande befreit werden könnten.

§ **Rawicz**, 10. Oktober. [Kleine Notizen.] Theaterdirektor Gehrmann hat bereits die nöthigen Arrangements mit der hiesigen Schützengilde Behufs Uebernahme des Saales eingeleitet, um mit seiner Truppe von Culm, wo er gegenwärtig weilt, künftigen Monat bei uns einzutreffen. In Culm macht er schlechte Geschäfte, weil die in dortiger Gegend zahlreiche polnische Bevölkerung grundsätzlich sich vom Besuch eines deutschen Theaters fern hält. Wir wollen hoffen, daß das Publikum hiesiger Stadt, bei dem die Gehrmann'sche Truppe noch in guten Andenken steht und das schon lange derartige Kunstgenüsse entbehrt, bei dem zu eröffnenden Abonnement nach Kräften sich betheiligen wird. — Nachdem der zweite Lehrer an der hiesigen jüdischen Schule G. nach einer mehrere Decennien ununterbrochenen treuen Wirksamkeit vom 1. d. M. in den Ruhestand versetzt worden ist, fand die Wahl eines Nachfolgers statt, zu der sich 9 Kandidaten gemeldet hatten. Dieselbe fiel auf den ev. Lehrer Eduard Franke aus Rojenov einstimmig. Mit dem Antritt des neuen Lehrers wird aus Rücksichten der Toleranz die Einrichtung getroffen werden, daß für die Folge am Freitag Nachmittag der Unterricht stattfinden, dafür aber der Sonntag freigegeben werden wird. Durch Einführung von Gesang- Zeichen- und Turnunterricht wird den gesteigerten Forderungen der Gegenwart Rechnung getragen werden. Zu letzterem wird voraussichtlich der städtische Turnplatz benutzt, indem wir von der Humanität der Kommunalbehörden erwarten, daß sie den jüdischen Kindern den Zutritt nicht versagen werden. Das alte Schulhaus, das seiner Baufälligkeit wegen von der Polizei geschlossen werden mußte, harrt noch immer auf seinen Auferstehungsmorgen. Alljährlich ziehen die Klassen aus den gemietheten Localen von Straße zu Straße, ohne daß man zeither genügende Räumlichkeiten gefunden hatte. Die endliche Entscheidung der Schulfrage, über die Kommune und Korporation in Conflict gerathen sind, liegt zur Entscheidung dem Ministerium vor. Möge dieselbe nicht lange auf sich warten lassen, damit endlich das der Anstalt nachtheilige Nomadisiren aufhöre. — Der hühnerologische Verein zu Görlitz hielt in diesen Tagen seine Generalversammlung ab und veranstaltete darauf eine Verloosung von angekauften Thieren. Fortuna wollte, daß auch unsere Stadt mit einem Gewinne von einem Paar prächtigen ausländischen Enten (Kreuzung von Rouen und Schweden) bedacht wurde, welche vorgestern per Eisenbahn hier ankamen. — In den hier aufgefundenen Torflagen kam ein Theil des Rückgrates von einem Thiere zum Vorschein, dessen nähere Feststellung durch die Anatomie in Breslau, wohin dieses merkwürdige Knochengebilde geschickt worden ist, erfolgen wird. — Durch ministerielles Rescript ist es den in der hiesigen Königl. Strafanstalt Inhaftiaten jüd. Glaubens gestattet worden, an den beiden Neujahrstagen und am Versöhnungsfest die Arbeit einzustellen und zum Gottesdienst in einem eigends dazu eingerichteten Locale zusammen zukommen. Außer dem etatsmäßig angestellten Religionslehrer war auch 2 Vorbetern, welche die Gemeinde besoldet hatte, der Zutritt gestattet. — In Bezug auf einen am letzten Jahrmarktstage in einem Tanzlocale vorgekommenen Exceß zwischen Civil und Militair und auf einen — wie man allgemein erzählt — deßhalb erlassenen Regimentsbefehl, hat ein Stadtverordneter in letzter Sitzung des Collegiums eine Interpellation eingebracht, über die ich Näheres seiner Zeit berichten werde. — Unserem Nachbarstädtchen Sarne, klein an Umfang und Einwohnerzahl, aber bedeutend durch seinen Schwarzviehhandel, ist der Anschluß an den hiesigen Vorschußverein gestattet worden.

≈ **Bromberg**, 10. Oktober. [Körperverletzung; ablehnende Antwort; Schwurgericht; Carré.] Am Mittwoch begaben sich die Herren Kreisphysikus Dr. Junker und Dr. Esclony nach Poln. Krone zur Leichensektion des Arbeitsmannes Piechocki aus Poln. Krone-Abbau. Derselbe hatte in Folge eines Streites vor einigen Tagen von dem 20jährigen Sohne des Pferdehändlers Schmul in Poln. Krone einen Hieb mit einer Kartoffelhacke über den Kopf erhalten, der so unglücklich gewesen, daß P. in Folge der dadurch hervorgebrachten Kopfverletzung gestorben ist. — Seit dem Jahre 1852 bestand zu Prondykolonie, 3/4 Meilen von Bromberg, an der alten Stakeler Straße, eine Niederlage von Mühlenfabrikaten aus der Chobieliner Mühle, welche für die umwohnenden größeren und kleineren Landbesitzer sehr nützlich und bequem war. Der blühende Zustand des Geschäfts bewies, daß durch die Anlage einem dringenden Bedürfnisse abgeholfen wurde. Von den hiesigen Seehandlungsmühlen wird zwar auch Kleie- und Futtermehl, wenn sie das vorschriftsmäßige Gewicht nicht übersteigen (Roggenklei 2 1/4 Pfd., Weizenkleie 1 3/4 Pfd.) steuerfrei nach außerhalb geliefert. Ebenso kann Roggenmehl in Quantitäten von 50 Pfund und Weizenmehl gar nur in Quantitäten von 20 Ctrn. steuerfrei ausgeführt werden. Die kleinen Leute sind aber nicht im Stande, solche Menge von Mehl auf einmal zu kaufen, weshalb sie sich sehr gern an die Niederlage der Chobieliner Mühlenfabrikate in Prondymühle wandten. Da wurde plötzlich im vorigen Jahre wider alles Erwarten des Begründers der qu. Niederlage der engere Steuerbezirk der Stadt Bromberg erweitert und jene Niederlage in den weitern Steuerbezirk hineingezogen. Dadurch wurden sowohl der Besitzer des Etabliments, Hr. Falkenberg, wie die umwohnenden größeren und kleineren Landwirthe u. s. w. hart betroffen. In Erwägung des Schadens nun, der durch diese Maaßregel der Kultur in hiesiger Gegend erwuchs, (es wurde nämlich in Folge der billigen Mühlenfabrikate schon hin und wieder von kleineren Landwirthen Milcherei und Viehzucht mit sichtlichen Erfolgen betrieben) wandte sich der hiesige landwirthschaftliche Verein an den Generaldirektor der Steuern, Hrn. v. Pommer-Esche mit der Bitte um eine Remedur u. s. w. Es ist jedoch kürzlich auf dieses Gesuch eine ablehnende Antwort erfolgt, weil die Bestimmungen des Gesetzes vom 2. April 1852 auf jenes Etablissement, im halbmeiligen Umkreise des steuerpflichtigen Stadtbezirks Anwendung fänden u. s. w. — Die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode für die Kreise Bromberg, Inowraclaw und Schubin beginnt hier am Montage den 13. d. unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsraths Fink. — Die Kunstreitergesellschaft des Herrn Carré ist am Dienstag früh mittelst Extrazuges hier eingetroffen und hat gestern ihre Vorstellungen begonnen. Der Circus war sehr zahlreich besucht und die Leistungen befriedigten allgemein.

Bromberg, 11. Oktbr. [Empfang der Abgeordneten.] In der gestern stattgehabten Versammlung von Wahlmännern wurde beschlossen, die Abgeordneten bei ihrer Rückkehr von Berlin feierlich zu empfangen und durch die Stadt zu geleiten. Ferner soll denselben ein Festessen gegeben und zur Theilnahme an demselben nicht nur Wahlmänner, sondern auch Urwähler aufgefordert werden.

∼ **Schneidemühl**, 12. Oktbr. [Kassendefekte.] Der Lieutenant Holtz, Adjutant bei dem hiesigen Landwehrstabe, ist vor einigen Tagen mit Urlaub verreist, den er aber, wie sich so eben enthüllt, unter Hinterlassung eines bedeutenden Kassendefekts und ansehnlicher Schulden zu einer Reise ins Weite benutzt hat. Das Ehepaar Holtz, das natürlich standesgemäß leben mußte, auch standesgemäß gelebt hat, überläßt es jetzt seinen zahlreichen Gläubigern, zu denen, wie man vernimmt, auch eine arme Wittwe zählt, über ihre Forderungen lediglich schwarze Striche zu ziehen. Wie weit Holtz einige Tausend Thaler fiskalisches Geld hinter sich haben dürfte, resp. welche Vertretungs-Verbindlichkeit in Ansehung des Defekts die militärischen Obern desselben trifft, wird die Zeit zur Aufklärung bringen.

Telegramme.

Berlin, 13. Oktober. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses waren die Minister nicht anwesend. Der Präsident eröffnete die Sitzung, beklagend, das Organ sein zu müssen, den Beschluß des Herrenhauses, den er für verfassungswidrig erkläre, zu kommuniziren. Ueber die Resolutionsanträge der Abgg. Simson und Reichensperger, motivirte Ungültigkeitserklärungen des Herrenhausbeschlusses enthaltend, und den Resolutionsantrag des Abg. Gneist und Genossen: „der Beschluß des Herrenhauses ist verfassungswidrig, daher null und nichtig; die Staatsregierung ist nicht befugt, hieraus Rechte herzuleiten; die Staatsregierung ist verpflichtet, die Staats-Ausgaben für 1862 verfassungsmäßig zu reguliren; die Staatsregierung ist nicht berechtigt, die durch Beschluß des Hauses abgelehnten Ausgaben zu verausgaben," soll auf Antrag des Präsidenten die Budgetkommission nach einstündiger Vertagung des Hauses berichten. Dieser Antrag des Präsidenten wird fast einstimmig angenommen.

Berlin, 13. Oktober. Die von der Budgetkommission einstimmig angenommene Resolution erklärt den Beschluß des Herrenhauses, die Annahme der Budgetvorlage der Regierung betreffend, als gegen den klaren Sinn und Wortlaut der Verfassung verstoßend, und deshalb für null und nichtig. Die Staatsregierung könne daher keinerlei Rechte aus diesem Beschlusse herleiten. Das Abgeordnetenhaus beschließt sofortige Berathung. Der Abg. v. Bonin (Stolp) protestirt und verläßt mit fünf Parteigenossen das Haus. Ueber die Resolution der Budgetkommission findet keine Diskussion statt. Dieselbe wird von 227 Anwesenden einstimmig angenommen.

Der Ministerpräsident verliest eine königliche Botschaft, durch welche der Sessionsschluß auf Nachmittag 3 Uhr im königlichen Schlosse angeordnet wird.

Angekommene Fremde.

Vom 12. Oktober.

SCHWARZER ADLER. Gehörarzt Dr. Lindner aus Liegnitz und Rittergutsbesitzer Cunow aus Dorf Schokken.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielzynski aus Kazmierz, v. Breza aus Uscikowo, v. Budziszewski aus Xions und v. Jaraczewski aus Lipno, Gutspächter v. Prądzynski aus Rusiec, die Gutsbes. Frauen Gräfin Kwilecka aus Kobylnik und Darowska aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Ober-Postrath Kramm aus Berlin, Rechtsanwalt Körbin aus Wollstein, königl. Oberförster Spiller aus Marienberg und Kleriker Nowak aus Lonk.

EICHENER BORN. Lehrer Hake aus Mur. Goslin und Schneider Cohn aus Lissa.

Vom 13. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Partikulier v. Otterstadt aus Berlin, die Kaufleute Bürger aus Greifswald, Neumann aus Leipzig und Wollheim aus Breslau, die Gutsbesitzer v. Trawinski aus Karniszewo, v. Sawicki jun. aus Rybno, v. Lukomski und Frau Gutsbesitzer v. Zajączkowska aus Polen.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittmeister im 2. (Leib-) Husaren-Regiment v. Schön nebst Frau aus Lissa, Hüttendirektor Naglo aus Laurahütte, Stud. med. Wirth aus Greifswald, die Assekuranz-Inspektoren Kinder aus Schwedt und Sterzel aus Magdeburg, die Rentieren Fräulein Lange aus Rybno und Fräulein Zimmermann aus Stettin, die Kaufleute Passek aus Dresden, Wallis und Selle aus Bremen, Kaufmann aus Mainz, Holter aus Danzig, Schmidt aus Grevenbroich, Ulbrich aus Berlin und Boas aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Rechtsanwalt Ahlemann nebst Frau aus Samter, Partikulier Koszutski aus Brodnica, Rittergutsbesitzer Wandrey nebst Frau aus Mylin, Bürgermeister Hautzinger aus Pleschen, Fabrikant Baugoin aus Wien, die Kaufleute Honrich aus Frankfurt a. M., Heydorn und Thönemann aus Berlin.

HOTEL DU NORD. Probst Cichocki aus Brodnica, Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Czarnecka aus Golejewko, die Rittergutsbesitzer v. Slawski aus Komornik und v. Węsierski aus Podrzecz, Bevollmächtigter v. Koczorowski aus Bozejewo, Gutspächter Werczynski aus Dopiewo, Frau Generalchef Bieglowska aus Kowno, Gymnasiast Zimmermann aus Trzemeszno, die Bürger v. Bronikowski aus Littauen Rzepecki aus Sniat und Graf Czapski aus Bukowiec.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsbesitzer Grunwald nebst Frau aus Dworzysk, Frau Gutsbesitzer v. Zielonacka aus Goniczki, Büreau-Vorsteher der Handelskammer Wolff aus Breslau, die Kaufleute Sahl aus Glogau, Henschel aus Breslau und Reppart aus Aachen.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer Albrecht aus Kawenczyn, Albrecht aus Czeluscin, v. Bieczynski aus Nieslabin, Beyer aus Tarnowo, v. Zakrzewski aus Cichowo und v. Suchorzewski aus Polen, Lehrer Dezor aus Wilczyn und Gutsbesitzer Speichert aus Zborowko.

BAZAR. Agronom Matecki aus Jezewo, Ingenieur Malewski aus Warschau, Frau Gutsbesitzer Polczynska aus Zakrzewo, die Gutsbesitzer Graf Dąbski aus Kolaczkowo, Graf Mielzynski aus Kotowo, Graf Bninski aus Glesno, Fürst Lubomirski aus Krakau, Rucz aus Poplawy, v. Guttry aus Paryz und v. Koscielski aus Czarley.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Bevollmächtigter v. Langen aus Berlin, Wirthschaftsinspektor Stegemann aus Groß-Rybno, Registrator Ehrentraub, die Bürger Borecki und Bednarski aus Wreschen, Frau Kaufmann Lasker aus Gnesen, die Kaufleute Pinner aus Grünberg, Geballe aus Czarnikau, Gutmann aus Grätz, Wollheim aus Rogasen, Kutter, Bromberger und Zabinski aus Wreschen.

Wiederholte Aufkündigung

zur

Baarzahlung verlooseter Grossherzoglich Posener 4prozentigen Pfandbriefe.

Unter Bezugnahme auf unsere Kündigungs-Bekanntmachung vom 30. Juni d. J. fordern wir die Inhaber der aufgekündigten, bis jetzt nicht eingelieferten 4prozentigen Pfandbriefe:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.
		A. Ueber 1000 Thlr.	
58	5441	Drzązgowo	Schroda
69	6265	Dupin	Kröben
12	1617	Głuchowo	Kosten
4	781	Gołuń	Schroda
11	366	Karczewo	Kosten
31	1631	Miłosław	Wreschen
32	1682	dito	dito
11	1061	Pudliszki	Kröben
13	1451	Raszkowo	Adelnau
17	565	Rokossowo	Kröben
22	570	dito	dito
6	836	Wolenice	Krotoschin
		B. Ueber 500 Thlr.	
7	1462	Cerekwica	Wongrowitz
15	1470	dito	dito
16	1471	dito	dito
54	1306	Czekanów	Adelnau
26	618	Dobrzyca	Krotoschin
17	1366	Głuchowo	Kosten
44	1392	Gronowo	dito
33	3004	Kadzewo	Schrimm
13	1424	Kembłowo	Wreschen
34	1332	Nekla	Schroda
17	1340	Poniec (Punitz)	Kröben
24	1347	dito	dito
30	1252	Rogaszyce	Schildberg
12	1485	Stawiany	Wongrowitz
10	1019	Xiążenice	Schildberg
28	1445	Zbyszewice	Chodziesen
		C. Ueber 250 Thlr.	
16	684	Czekanów	Adelnau
12	788	Gostkowo	Kröben
5	522	Marcinkowo górne	Mogilno
76	927	Miłosław	Wreschen
75	411	Pakosław	Kröben
54	808	Raszkowo	Adelnau
61	815	dito	dito
16	795	Szczury	dito
		D. Ueber 100 Thlr.	
93	1059	Działyń	Gnesen
102	1068	dito	dito
24	1651	Gostkowo	Kröben
31	1757	Grabowo	Wreschen
75	3459	dito	dito
83	3467	dito	dito
91	12080	dito	dito
83	1886	Gronowo	Kosten
90	1893	dito	dito
91	1894	dito	dito
96	1899	dito	dito
104	1907	dito	dito
110	1913	dito	dito
36	943	Konarskie	Schrimm
30	695	Koryta	Krotoschin
68	625	Konary	Kröben
31	1722	Kossowo	Kröben
50	2647	Krzyżanowo	Schrimm
16	2064	Łosiniec	Wongrowitz
69	881	Mielęcin	Schildberg
69	9383	Mierzewo	Gnesen
72	9386	dito	dito
90	1927	Miłosław	Wreschen
91	1928	dito	dito
93	1930	dito	dito
101	1938	dito	dito
103	1940	dito	dito
104	1941	dito	dito
18	1503	Murzynowo borowo	Schroda
31	2444	dito	dito
62	1833	Nekla	dito
67	1838	dito	dito
43	1955	Niemczyno	Wongrowitz
49	1961	dito	dito
77	5028	dito	dito
18	1098	Ossówiec	Mogilno
17	767	Pniewy	Samter
47	1849	Poniec	Kröben
48	1850	dito	dito
61	1200	Pudliszki	dito
75	1682	Raszkowo	Adelnau
79	1686	dito	dito
81	1688	dito	dito
83	1690	dito	dito
90	1697	dito	dito
94	1701	dito	dito
13	1092	Recz	Wongrowitz
52	1739	Rogaszyce	Schildberg
55	1742	dito	dito
22	2041	Ruszkowo	Wongrowitz
52	5180	dito	dito
54	5182	dito	dito
27	2056	Stawiany	dito
68	1006	Witkowo	Gnesen
		E. Ueber 50 Thlr.	
26	949	Bednary	Schroda
19	880	Bieniewo	Adelnau
34	1206	Cerekwica	Wongrowitz
36	1208	dito	dito
41	986	dito	Pleschen
43	988	dito	dito
22	282	Chraplewo	Schubin
62	267	Dąbrowo	Bomst
20	491	Drzązgowo	Schroda
13	1214	Glinno	Wongrowitz
101	581	Gołębin	Kosten
17	270	Góra	Posen
19	272	dito	dito
22	275	dito	dito
43	961	Grabowo	Wreschen
47	965	dito	dito
14	1008	Grojec	Bomst
114	1069	Gronowo	Kosten
118	1073	dito	dito
119	1074	dito	dito
128	1083	dito	dito
65	610	Iwno	Schroda
51	2259	Kadzewo	Schrimm
28	1152	Kembłowo	Wreschen
30	1154	dito	dito
67	2010	Kossowo	Kröben
25	766	Kotowiecko	Pleschen
27	768	dito	dito
22	1231	Łosiniec	Wongrowitz
58	4827	Marcinkowo górne	Mogilno
20	762	Miedzianowo	Adelnau
114	1093	Miłosław	Wreschen
127	1106	dito	dito
148	1127	dito	dito
149	1128	dito	dito
158	1137	dito	dito
159	1138	dito	dito
160	1139	dito	dito
161	1140	dito	dito
71	1012	Nekla	Schroda
77	1018	dito	dito
80	1021	dito	dito
82	1023	dito	dito
85	1026	dito	dito
86	1027	dito	dito
64	1158	Niemczyno	Wongrowitz
90	5632	Pniewy	Samter
24	1052	Pomarzanowice	Schroda
57	1034	Poniec	Kröben
62	1039	dito	dito
66	1043	dito	dito
68	1045	dito	dito
105	893	Raszkowo	Adelnau
114	902	dito	dito
19	420	Rogaczewo m. (klein)	Kosten
61	4760	dito	dito
62	4761	dito	dito
62	938	Rogaszyce	Schildberg
55	224	Rokossowo	Kröben
57	2394	Ruszkowo	Wongrowitz
58	2395	dito	dito
12	995	Sokolniki małe (klein)	Samter
39	1326	dito	dito
41	1328	dito	dito
23	516	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt
30	867	Szczury	Adelnau
32	869	dito	dito
101	433	Witkowo	Gnesen
26	377	Wolenice	Krotoschin
31	1185	Zakrzewo	Gnesen
33	1187	dito	dito
39	1193	dito	dito
40	1194	dito	dito
41	1195	dito	dito
44	1198	dito	dito
46	1200	dito	dito
51	1163	Zbyszewice	Chodziesen
54	1166	dito	dito
57	1169	dito	dito
62	1174	dito	dito
64	1176	dito	dito
65	1177	dito	dito
67	1179	dito	dito
110	5610	dito	dito
		F. Ueber 25 Thlr.	
25	1871	Bieniewo	Adelnau
28	1874	dito	dito
30	1876	dito	dito
31	1877	dito	dito
37	556	Bobrowniki C.	Schildberg
40	559	dito	dito
37	2549	Cerekwica	Wongrowitz
40	2552	dito	dito
41	2553	dito	dito
42	2554	dito	dito
52	2564	dito	dito
54	2566	dito	dito
55	2117	dito	Pleschen
57	2119	dito	dito
61	2123	dito	dito
67	2129	dito	dito
73	2135	dito	dito
74	2136	dito	dito
77	2139	dito	dito
20	2605	Chlebowo	Gnesen
59	278	Chobienice	Bomst
107	1279	dito	dito
109	1281	dito	dito
120	1292	dito	dito
28	386	Chraplewo	Schubin
46	1146	Czekanów	Adelnau
89	315	Dobrzyca	Krotoschin
30	729	Drzązgowo	Schroda
43	742	dito	dito
155	679	Działyń	Gnesen
158	682	dito	dito
166	690	dito	dito
26	167	Gaj	Samter
72	2304	Głuchowo	Kosten
84	2316	dito	dito
85	2317	dito	dito
88	2320	dito	dito
91	2323	dito	dito
93	2325	dito	dito
104	2336	dito	dito
35	418	Gołuń	Schroda
38	1817	Gostkowo	Kröben
39	1818	dito	dito
41	1820	dito	dito
43	1822	dito	dito
45	1824	dito	dito
89	4062	Grabowo	Wreschen
139	2346	Gronowo	Kosten
141	2348	dito	dito
147	2354	dito	dito
149	2356	dito	dito
150	2357	dito	dito
151	2358	dito	dito
153	2360	dito	dito
158	2365	dito	dito
159	2366	dito	dito
162	2369	dito	dito
164	2371	dito	dito
165	2372	dito	dito
176	2383	dito	dito
31	1634	Jankowo	Gnesen
90	1073	Iwno	Schroda
21	1154	Kadzewo	Schrimm
16	955	Kokoszki	Kröben
102	301	Konary	dito
60	338	Koryta	Krotoschin
62	340	dito	dito
66	344	dito	dito
68	346	dito	dito
46	1996	Kossowo	Kröben
49	1999	dito	dito
51	2001	dito	dito
53	2003	dito	dito
54	2004	dito	dito
68	4701	dito	dito
74	8603	Lewice	Meseritz
106	9675	dito	dito
24	2589	Łosiniec	Wongrowitz
25	2590	dito	dito
28	1672	Miedzianowo	Adelnau
33	1677	dito	dito
29	631	Mierzewo	Gnesen
80	9001	dito	dito
178	2395	Miłosław	Wreschen
183	2400	dito	dito
186	2403	dito	dito
191	2408	dito	dito
192	2409	dito	dito
195	2412	dito	dito
197	2414	dito	dito
198	2415	dito	dito
209	2426	dito	dito
210	2427	dito	dito
214	2431	dito	dito
216	2433	dito	dito
217	2434	dito	dito
220	2437	dito	dito
222	2439	dito	dito
229	2446	dito	dito
231	2448	dito	dito
234	2451	dito	dito
235	2452	dito	dito
242	2459	dito	dito
41	3096	Murzynowo borowo	Schroda
107	2203	Nekla	dito
109	2205	dito	dito
110	2206	dito	dito
112	2208	dito	dito
114	2210	dito	dito
116	2212	dito	dito
118	2214	dito	dito
119	2215	dito	dito
121	2217	dito	dito
123	2219	dito	dito
124	2220	dito	dito
86	5402	Niemczyno	Wongrowitz
88	5404	dito	dito
23	1686	Pawłówek	Pleschen
33	373	Pniewy	Samter
67	4811	dito	dito
69	4813	dito	dito
70	4814	dito	dito
71	4815	dito	dito
28	2283	Pomarzanowice	Schroda
77	2242	Poniec (Punitz)	Kröben
79	2244	dito	dito
85	2250	dito	dito
89	2254	dito	dito
102	2267	dito	dito
108	2273	dito	dito
103	901	Pudliszki	dito
105	903	dito	dito
129	927	dito	dito
124	1890	Raszkowo	Adelnau
125	1891	dito	dito
129	1895	dito	dito
130	1896	dito	dito
131	1897	dito	dito
134	1900	dito	dito
151	1917	dito	oito
154	1920	dito	dito
157	1923	dito	dito
159	1925	dito	dito
160	1926	dito	dito
163	1929	dito	dito
169	1935	dito	dito
170	1936	dito	dito
20	700	Recz	Wongrowitz
21	701	dito	dito
24	622	Rogaczewo małe (klein)	Kosten
28	626	dito	dito
84	2025	Rogaszyce	Schildberg
85	2026	dito	dito
86	2027	dito	dito
87	2028	dito	dito
96	2037	dito	dito
98	2039	dito	dito
61	5568	Ruszkowo	Wongrowitz
66	1496	Słupia wielka (gross)	Schroda
44	1582	Smuszewo	Wongrowitz
15	2144	Sokolniki małe (klein)	Samter
17	2146	dito	dito
19	2148	dito	dito
21	2150	dito	dito
54	3046	dito	dito
31	487	Szkudły	Pleschen
46	1844	Szczury	Adelnau
17	2056	Wilkonice	Kröben
123	639	Witkowo	Gnesen
130	646	dito	dito
134	650	dito	dito
49	1261	Xiążenice	Schildberg
54	1266	dito	dito
53	2534	Zakrzewo	Gnesen
61	2542	dito	dito
126	1430	Zalesie	Kröben
127	1431	dito	dito
79	2481	Zbyszewice	Chodziesen
89	2491	dito	dito
91	2493	dito	dito
95	2497	dito	dito
101	2503	dito	dito
105	2507	dito	dito
106	2508	dito	dito
145	1010	Żytowiecko	Kröben
146	1011	dito	dito

wiederholentlich auf, diese in kursfähigem Zustande nebst den dazu gehörigen Zinskupons event. den Talons oder der Rekognition darüber portofrei an unsere Kasse abzuliefern, da im Falle der Nichtfrankirung das Kuvert auf Kosten des Inhabers remittirt werden wird. Sollte diese Einlieferung auch nicht im Laufe des zu Weihnachten 1862 bevorstehenden Zinsenzahlungs-Termins und zwar in der Zeit **vom 2. Januar bis zum 1. April 1863** erfolgen, so werden die Inhaber nach Vorschrift der Allerhöchsten Verordnung vom 10. November 1847 (Gesetzsammlung pro 1848 pag. 22 Nr. 2922) mit ihrem Realrechte auf die in dem aufgekündigten Pfandbriefe ausgedrückte Spezialhypothek präkludirt, mit ihren Ansprüchen auf den Pfandbriefswerth nur an die Landschaft verwiesen und der baare Kapitalsbetrag wird nach Bestreitung der Kosten des Aufgebots auf Gefahr und Kosten der Gläubiger zum landschaftlichen Depositorio genommen werden. Hiervon werden ihnen jedoch keine Zinsen gezahlt, vielmehr bei der späteren Präsentation der Pfandbriefe die fälligen und bereits realisirten Kupons vom Kapital in Abzug gebracht.

Hierbei werden die Inhaber an die Einlieferung der in den früheren Terminen gelooseten, bis jetzt aber nicht übergebenen Pfandbriefe erinnert:

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
		A. Ueber 1000 Thlr.		
60	1214	Chobienice	Bomst	W61
56	5439	Drzązgowo	Schroda	dito
26	953	Działyń	Gnesen	dito
2	2197	Gądki	Schrimm	W59
166	6197	Gałowo	Samter	J 61
61	118	Jutrosin	Kröben	W60
2	1358	Jankowo	Gnesen	W61
6	5333	Krzyżanki	Kröben	J 60
14	5978	Lewice	Meseritz	W60
33	771	Międzylisie	Wongrowitz	J 61
150	43	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	dito
263	3069	Przygodzice	Adelnau	dito
18	3956	Parzenczewo	Kosten	J 60
4	878	Rogaczewo małe (klein)	dito	W61
5	879	dito	dito	dito
8	1296	Słupia wielka (gross)	Schroda	dito
4	2810	Spławie	Kosten	J 60
3	5036	Wapno	Wongrowitz	W60
		B. Ueber 500 Thlr.		
52	1304	Czekanów	Adelnau	W61
7	3504	Dębowałęka II. (Geiersdorf)	Fraustadt	W59
85	1100	Gałowo	Samter	J 61
66	745	Gronówko	Kosten	dito
9	4241	Górki dąbskie	Schubin	J 60
36	610	Konary	Kröben	W61
16	3481	Koszuty	Schroda	J 60
18	5809	Kręsko (Kranz)	Meseritz	dito
18	2152	Kierzno	Schildberg	dito
37	5185	Łomnica (Lomnitz)	Meseritz	J 61
66	4319	Lwówek (Neustadt)	Buk	J 60
10	506	Małpin	Schrimm	W61
58	1416	Miłosław	Wreschen	W60
27	435	Mikołajewice	Gnesen	W46
125	3147	dito	dito	J 61
126	3148	dito	dito	dito
28	73	Nowemiasto	Pleschen	dito
64	307	Przygodzyce	Adelnau	J 60
71	314	dito	dito	J 61
75	318	dito	dito	dito
215	1879	dito	dito	dito
133	4645	Pakosław	Kröben	J 61
6	3354	Ryczywół	Obornik	J 60
10	5694	Suchorzewo	Pleschen	W60
13	1066	Szypłowo	dito	W61
35	807	Witkowo	Gnesen	dito
17	4565	Wyganowo	Krotoschin	W60
23	206	Xiążno	Wreschen	J 61
		C. Ueber 250 Thlr.		
32	1663	Brody	Buk	J 60
27	2484	Dziewierzewo	Wongrowitz	W60
14	139	Dupin	Kröben	J 61
28	118	Gałowo	Samter	dito
20	345	Grudzielec	Pleschen	W60
35	676	Iwno	Schroda	W61
83	134	Jutrosin	Kröben	J 61
9	687	Kadzewo	Schrimm	W61
29	374	Karczewo	Kosten	dito
71	2958	Lomnica (Lomnitz)	Meseritz	W52
52	317	Mikołajewice	Gnesen	J 61
65	48	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	dito
13	620	Ossówiec	Mogilno	dito
139	186	Przygodzice	Adelnau	J 61
146	193	dito	dito	W60
157	204	dito	dito	J 61
164	211	dito	dito	dito
173	220	dito	dito	dito
12	1084	Psarskie	Schrimm	W60
12	2533	Pawłowo	Wongrowitz	dito
47	1646	Pniewy (Pinne)	Samter	W61
47	688	Pudliszki	Kröben	dito
44	473	Rokossowo	dito	dito
10	251	Wierzenica	Posen	J 61
127	1048	Września	Wreschen	dito
214	3075	dito	dito	dito
63	1194	Wilcza	Pleschen	dito
		D. Ueber 100 Thlr.		
23	1566	Arkuszewo	Gnesen	W61
31	549	Chobienice	Bomst	dito
61	1808	Czekanów	Adelnau	dito
24	4719	Chełkowo i Karmin	Kosten	W60
90	10567	Czacz	dito	J 60
52	109	Chocicza	Pleschen	J 61
54	111	dito	dito	J 58
45	785	Dąbrowo	Bomst	W61
66	672	Dobrzyca	Krotoschin	dito
17	1113	Drzązgowo	Schroda	dito
81	1047	Działyń	Gnesen	dito
83	1049	dito	dito	dito
94	1060	dito	dito	dito
111	1077	dito	dito	dito
80	1248	Gołębin	Kosten	dito
44	4779	Gołuń	Schroda	dito
80	3464	Grabowo	Wreschen	W60
18	8316	Gonice	dito	W58
72	5333	Golenia vel Golina	Pleschen	W59
16	11562	Gorzewo	Wongrowitz	W47
32	204	Gałowo	Samter	J 61
42	214	dito	dito	dito
77	334	dito	dito	dito
78	335	dito	dito	dito
133	4594	dito	dito	dito
195	9101	dito	dito	dito
198	9104	dito	dito	J 60
22	3606	Januszewo	Schrimm	dito
91	245	Jutrosin	Kröben	J 61
43	5089	Jankowo	Gnesen	W61
65	622	Konary	Kröben	dito
35	700	Koryta	Krotoschin	dito
29	936	Konarskie	Schrimm	J 61
40	947	dito	dito	dito
38	3280	Kierzno A. B.	Schildberg	W60
56	5964	Kosieczyno (Kuschten)	Meseritz	W58
22	4753	Knyszyn	Posen	J 60
118	11881	Lewkowo	Adelnau	W60
45	8817	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W61
28	5248	Modliszewo	Gnesen	J 60
68	410	Mikołajewice	dito	J 61
80	422	dito	dito	W58
82	424	dito	dito	J 61
83	425	dito	dito	dito
85	427	dito	dito	dito
87	429	dito	dito	dito
95	437	dito	dito	dito
98	440	dito	dito	dito
99	441	dito	dito	dito
100	442	dito	dito	dito
27	460	Międzylisie	Wongrowitz	W61
33	1544	Modliszewko	Gnesen	dito
74	2904	Niepart	Kröben	J 58
89	80	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	J 61
98	89	dito	dito	W60
23	61	Nowiec	Schrimm	J 61
26	374	Ninino	Obornik	dito
50	7094	Olszyna	Schildberg	W59
98	4286	Pawłowice	Fraustadt	J 60
157	8174	Pakosław	Kröben	J 61
164	8181	dito	dito	dito
169	8186	dito	dito	dito
177	8194	dito	dito	dito
63	1202	Pudliszki	Kröben	W61
65	1204	dito	dito	dito
56	8500	Rusko	Pleschen	W60
18	7975	Rogowo	Kröben	J 58
28	6634	Rossoszyce	Adelnau	J 60
17	1124	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	W61
18	3075	Sadowic	Adelnau	J 61
36	11833	Strzelce wielkie (gross)	Kröben	W60
94	5223	Sierniki	Wongrowitz	dito
42	3912	Szymanowo	Schrimm	W59
26	6592	Sieroszewice	Adelnau	dito
75	1013	Witkowo	Gnesen	W61
36	4845	Wierzeja	Samter	dito
240	9461	Września	Wreschen	dito
242	9463	dito	dito	dito
57	12053	Wierzenica	Posen	dito
208	10395	Wronki	Samter	W60
14	4746	Węgry II.	Adelnau	dito
22	3897	Węgierskie	Schroda	dito
59	181	Xiążno	Wreschen	J 61
80	314	dito	dito	dito
21	1385	Xiążenice	Schildberg	W61
25	1389	dito	dito	dito
92	9030	Zbąszyn (Bentschen)	Meseritz	J 60
24	3095	Żydowo	Posen	dito
51	1451	Zalesie	Kröben	W61
54	1454	dito	dito	dito
60	1255	Żytowiecko	dito	dito
72	1267	dito	dito	dito
81	1276	dito	dito	dito
92	1287	dito	dito	dito
		E. Ueber 50 Thlr.		
35	730	Arkuszewo	Gnesen	W61
54	304	Broniszewice	Pleschen	W47
34	366	Ćmachowo	Samter	J 60
20	705	Czerlino	Wongrowitz	W61
55	94	Gałowo	Samter	J 61
201	4377	dito	dito	dito
203	4379	dito	dito	dito
40	64	Gorzuchowo	Gnesen	dito
24	3913	Gonice	Wreschen	J 58
56	3061	Gowarzewo	Schroda	J 52
56	1268	Gościeszyn	Bomst	J 39
38	3605	Grabonóg	Kröben	W60
112	4412	Gola	dito	dito
97	577	Gołębin	Kosten	W61
99	579	dito	dito	dito
109	589	dito	dito	dito
32	1765	Januszewo	Schrimm	J 60
51	99	Jutrosin	Kröben	J 61
44	2370	Jankowo	Gnesen	W61
72	617	Iwno	Schroda	dito
115	3253	Kretkowo	Wreschen	J 61
72	2036	Karna	Bomst	dito
96	1587	Kaźmierz	Samter	J 60
30	2187	Knyszyn	Posen	dito
22	2201	Korzkwy	Pleschen	dito
13	626	Kadzewo	Schrimm	W61
22	448	Kołaczkowo	Gnesen	dito
24	450	dito	dito	dito
25	451	dito	dito	dito
210	3467	Lwówek (Neustadt)	Buk	W60
62	3883	Lewkowo	Adelnau	dito
68	4225	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W61
69	4226	dito	dito	dito
91	5942	Mnichy	Birnbaum	W59
128	1107	Miłosław	Wreschen	J 61
52	4821	Marcinkowo górne	Mogilno	W61
54	4823	dito	dito	dito
143	843	Mielęcin	Schildberg	dito
48	711	Modliszewko	Gnesen	dito
120	31	Nowemiasto (Neustadt)	Pleschen	J 61
125	36	dito	dito	dito
131	42	dito	dito	dito
137	48	dito	dito	dito
140	51	dito	dito	dito
143	54	dito	dito	dito
28	14	Nowiec	Schrimm	dito
13	11	Nojewo	Samter	dito

Pfandbr.-Nr. laufend	Pfandbr.-Nr. Amortisat.	Gut.	Kreis.	Verloos.-Termin.
28	5823	Orzeszkowo	Schroda	W59
44	4233	Pożarowo	Samter	J 58
38	2217	Pijanowice	Kröben	W60
40	2219	dito	dito	dito
24	2320	Popowo Ignace-wo	Gnesen	J 61
190	3818	Pakosław	Kröben	J 61
197	3825	dito	dito	dito
199	3827	dito	dito	dito
243	1426	Przygodzice	Adelnau	dito
308	1896	dito	dito	W60
50	2641	Rojów	Schildberg	J 60
42	3275	Śrebrnegórki	Wongrowitz	W60
35	4926	Suchorzewo	Pleschen	W55
40	5036	Strzegowo	Adelnau	J 58
47	690	Słupia wielka (gross)	Schroda	W61
24	716	Smuszewo	Wongrowitz	dito
99	1284	Wełna	Obornik	W54
73	6173	Wierzenica	Posen	J 61
77	6177	dito	dito	dito
44	2263	Wierzeja	Samter	dito
46	124	Wilcza	Pleschen	W61
95	427	Witkowo	Gnesen	dito
108	440	dito	dito	dito
94	2902	Zimnawoda	Pleschen	J 60
64	77	Xiążno	Wreschen	W61
		F. Ueber 25 Thlr.		
51	1597	Arkuszewo	Gnesen	W61
66	1612	dito	dito	dito
67	1613	dito	dito	dito
35	554	Bobrowniki C.	Schildberg	dito
41	560	dito	dito	dito
36	5781	Bobrowniki B.	dito	J 60
35	1560	Czerlino	Wongrowitz	W61
100	1272	Chobienice	Bomst	dito
44	1144	Czekanów	Adelnau	dito
68	7431	Dąbrowo	Wongrowitz	W60
250	10680	Dobrojewo	Samter	J 60
254	10684	dito	dito	J 58
33	65	Dupin	Kröben	J 61
95	7925	Drzązgowo	Schroda	W61
101	7931	dito	dito	dito
153	677	Działyń	Gnesen	dito
161	685	dito	dito	dito
162	686	dito	diso	dito
173	697	dito	dito	dito
58	58	Gałowo	Samter	J 61
159	4911	dito	dito	dito
160	4912	dito	dito	dito
162	4914	dito	dito	dito
163	4915	dito	dito	dito
48	8159	Graboszewo kościelne	Wreschen	W60
54	7749	Grab	Pleschen	J 60
42	4549	Głuponie	Buk	dito
63	2897	Grodzisko	Pleschen	J 53
122	5691	Golenia vel Golina	dito	W58
90	4063	Grabowo	Wreschen	W60
36	10137	Gostyczyna	Adelnau	dito
24	165	Gaj	Samter	W61
119	961	Gołębin	Kosten	dito
120	962	dito	dito	dito
32	415	Gołuń	Schroda	dito
41	424	dito	dito	dito
46	4433	Jabkowo	Wongrowitz	W59
56	4347	Jarosławice	Schroda	J 60
95	63	Jutrosin	Kröben	J 61
45	5477	Jankowo	Gnesen	W61
48	5480	dito	dito	dito
49	5481	dito	dito	dito
88	1071	Iwno	Schroda	dito
101	1084	dito	dito	dito
103	1086	dito	dito	dito
105	1088	dito	dito	dito
124	1107	dito	dito	dito
128	1111	dito	dito	dito
32	188	Karczewo	Kosten	J 61
25	74	Konarskie	Schrimm	dito
60	4169	Kopanica	Bomst	W58
76	4785	Karna	dito	J 58
118	3741	Kaźmierz	Samter	dito
19	1152	Kadzewo	Schrimm	W61
34	190	Karczewo	Kosten	dito
35	191	dito	dito	dito
42	198	dito	dito	dito
118	4831	dito	dito	dito
104	303	Konary	Kröben	dito
36	661	Kołaczkowo	Gnesen	dito
39	664	dito	dito	dito
56	334	Koryta	Krotoschin	dito
31	1114	Krzyżanowo	Schrimm	dito
39	1122	dito	dito	dito
46	1129	dito	dito	dito
38	3815	Lipnica	Samter	J 60
257	7635	Lwówek	Buk	W52
82	8611	Lewice (Lewitz)	Meseritz	W61
89	8618	dito	dito	dito
91	8620	dito	dito	dito
92	8621	dito	dito	dito
68	8623	Mszyczyn	Schrimm	J 61
52	712	Mierzewo	Gnesen	J 60
87	10774	Miłosławice	Wongrowitz	J 52
52	4321	Małpin	Schrimm	W61
17	381	Marcinkowo górne	Mogilno	dito
120	515	Mielęcin	Schildberg	dito
153	1773	dito	dito	dito
55	715	Mierzewo	Gnesen	dito
79	9000	dito	dito	dito
47	3102	Murzynowo borowo	Schroda	dito
55	3853	Nojewo	Samter	J 61
88	1313	Ottorowo	dito	J 58
37	6982	Ostrowo	Wreschen	J 55
92	243	Pakosław	Kröben	J 61
93	244	dito	dito	dito
94	245	dito	dito	dito
95	246	dito	dito	dito
110	261	dito	dito	dito
203	8051	dito	dito	dito
252	3466	Przygodzice	Adelnau	dito
330	4542	dito	dito	dito
331	4543	dito	dito	dito
32	9752	Popowo	Birnbaum	J 58
28	5310	Popowo Igna-cewo	Gnesen	J 60
110	7413	Pruchnowo	Chodziesen	dito
100	251	Pakosław	Kröben	W61
28	368	Pniewy (Pinne)	Samter	dito
29	369	dito	dito	dito
100	898	Pudliszki	Kröben	W61
102	900	dito	dito	dito
108	906	dito	dito	dito
119	917	dito	dito	dito
128	926	dito	dito	dito
131	929	dito	dito	dito
133	931	dito	dito	dito
137	935	dito	dito	dito
150	948	dito	dito	dito
32	3801	Rostworowo	Posen	J 58
37	3806	dito	dito	W58
68	9308	Rogaczewo małe (klein)	Kosten	W61
57	282	Rokossowo	Kröben	dito
39	1460	Szypłowo	Pleschen	dito
43	1464	dito	dito	dito
44	1465	dito	dito	dito
26	4730	Sapowice	Posen	J 58
79	3496	Sulencin	Schroda	W58
25	4768	Sepno wielkie (gross)	Kosten	dito
54	4569	Starogród	Krotoschin	J 58
56	1486	Słupia wielka (gross)	Schroda	W61
42	1580	Smuszewo	Wongrowitz	dito
43	1581	dito	dito	dito
48	1586	dito	dito	dito
28	776	Świdnica II. (Zedlitz)	Fraustadt	dito
36	784	dito	dito	dito
33	489	Szkudły	Pleschen	dito
46	11043	Tarnowo	Kosten	J 60
42	6522	Turostowo	Gnesen	dito
108	6952	Tuchorze	Bomst	W60
31	5546	Wolanki	Gnesen	dito
26	5595	Wola Czewu-jewska	Mogilno	dito
34	5708	Witkowo	Samter	W59
30	4407	Węgierskie	Schroda	W44
32	5076	Węgry II. v. Wę-gierszczyzna	Adelnau	J 58
106	45	Września	Wreschen	J 61
157	2990	dito	dito	dito
271	9051	dito	dito	dito
273	9053	dito	dito	dito
293	9073	dito	dito	dito
26	87	Wierzenica	Posen	dito
27	88	dito	dito	dito
57	5206	Wierzeja	Samter	dito
58	5207	dito	dito	dito
21	23	Wilcza	Pleschen	dito
124	640	Witkowo	Gnesen	W61
129	645	dito	dito	dito
67	50	Xiążno	Wreschen	J 61
55	1267	Xiążenice	Schildberg	W61
114	6837	Zimnawoda	Pleschen	J 60
116	6839	dito	dito	J 61
78	7495	Żydowo	Gnesen	dito
49	8918	Żerniki	Schrimm	W60
52	8921	dito	dito	J 60
22	6133	dito	Obornik	dito
26	6137	dito	dito	W60
142	8783	Zbąszyń	Meseritz	dito
62	8962	Żelice	Wongrowitz	dito
70	4457	Żurawia	Schubin	W59
84	1388	Zalesie	Kröben	W61
113	1417	dito	dito	dito
121	1425	dito	dito	dito
125	1429	dito	dito	dito
128	1432	dito	dito	dito
129	1433	dito	dito	dito
118	983	Żytowiecko	dito	dito
121	986	dito	dito	dito
136	1001	dito	dito	dito
152	1017	dito	dito	dito
154	1019	dito	dito	dito
161	1026	dito	dito	dito
162	1027	dito	dito	dito
167	1032	dito	dito	dito
169	1034	dito	dito	dito
173	1038	dito	dito	dito
176	1041	dito	dito	dito
185	1050	dito	dito	dito

Posen, den 1. Oktober 1862.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Das im **Schrodaer** Kreise, unweit der Stadt **Pudewitz** belegene Domainenvorwerk ***Polskawieś*** mit einer Gesammtfläche von 1688 Morgen 9 □ Ruthen, worunter 61 Morgen 81 □ Ruthen Gärte, 1127 Morgen 99 □ Ruthen Acker, 57 Morgen 99 □ Ruthen Wiesen, 220 Morgen 113 □ Ruthen Hütung, 9 Morgen 174 □ Ruthen Steinbruch und 210 Morgen 163 □ Ruthen Unland und Gewässer, soll nebst Brauerei und dem Kruge daselbst von Johanni 1863 ab anderweit auf 18 Jahre, also bis Johannis 1881 im Wege der öffentlichen Lizitation verpachtet werden.

Es steht hierzu

auf den 6. Dezember d. J.

von Vormittags 11 Uhr ab

in unserem Sessionszimmer vor dem Regierungs- und Domainen-Departementsrath **Stockel** Termin an, zu welchem Pachtlustige hierdurch mit folgenden Bemerkungen eingeladen werden:

1) Zum Bieten werden nur Diejenigen zugelassen, welche sich vorher über ihre Qualifikation als Landwirth und über den Besitz eines disponiblen Vermögens von 9000 Thlr. genügend ausgewiesen haben.

3) Das Pachtgelder-Minimum ist auf 1400 Thaler und die zu bestellende Kaution auf 700 Thaler festgesetzt.

3) Die weiteren speziellen Pachtbedingungen und Lizitationsregeln, so wie das Vermessungsregister liegen sowohl in **Polskawieś** in dem dortigen Amtshause, als auch in unserer Registratur und zwar in dieser auch die Karte zur Einsicht bereit.

Posen, den 8. Oktober 1862.

Königl. Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.
v. Münchhausen.



Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 15. Oktober 1862 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Berathung.

1) Entlastung der Armen- und Kämmereikassen-Rechnung pro 1860.
2) Bewilligung der Mehrkosten für die Fahne des Rettungsvereins.
3) Revision der Städteordnung bezüglich etwa wünschenswerther Abänderungen derselben.
4) Betreffend die Vorarbeiten wegen der projektirten neuen Wasserleitungen.
5) Betreffend die projektirte Eisenbahn zwischen Posen-Guben und Posen-Thorn-Bromberg.
6) Verkauf zweier alter Feuerspritzen.
7) Besetzung der 3. deutschen Oberlehrerstelle an der Realschule.
8) Unterstützung mehrerer Schullehrerwittwen.
9) Wahl der Mitglieder zur Einschätzungskommission für die klassifizirte Einkommensteuer pro 1863.
10) Wahl eines Mitgledes zur Armendeputation und eines Schiedsmannes.
11) Wahl der Beisitzer zu den Stadtverordnetenwahlen.
12) Anstellung eines Elementarschullehrers.

Tschuschke.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 15. Oktober 1862 **Vormittags 10 Uhr** soll eine Quantität **Roggenkleie** u. s. w. in dem hiesigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 10. Oktober 1862.

Königliches Proviantamt.

Tanz-Unterricht.

Den sehr geehrten Herrschaften zeige ich meine in Posen (Hòtel de France) erfolgte Ankunft hiermit ganz ergebenst an.

A. Eichstaedt, Tanz- und Ballet-Lehrer.

Auktion.

Dienstag am 14. Oktober c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich **im Hofe des früher Bielefeld- jetzt Jacobsohnschen Hauses, Graben Nr. 7,** verschiedene Komptoir-Utensilien, Pulte, Repositorien 2c., einen eisernen Geldkasten, Möbel, Fenster, Thüren, altes Eisen, 2 Segelkasten und Anker, einen Handwagen und eine Brückenwage mit Gewichten,

gegen baare Zahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Lipschitz, kgl. Auktionskommissarius.

Für große Grundstücksbesitzer.

Eine ansehnliche Strecke fruchtbaren Landes, für eine **deutsche Kolonie** passend, wird unter billigen Bedingungen **zu kaufen gesucht.** Gütige Anerbietungen in frankirten Briefen unter der Adresse **„Expediteur Linduer"** wird die Expedition **dieser Zeitung** die Gefälligkeit haben, weiter zu befördern.

Die im Kreise **Schrimm** belegene Herrschaft **Xiąż,** bestehend aus den Vorwerken Schloß **Xiążek, Narosżkowo** und **Zakrzewo** soll wegen Familienverhältnissen verkauft werden. Sämmtliche drei Vorwerke liegen zusammen, haben eine Gesammtfläche von 3580 Morgen Magdeburgisch, vollständige massive Wirthschaftsgebäude und vollständiges todtes und lebendes Inventar. Auf dem Vorwerke **Xiążek** befindet sich eine Brennerei, 5000 Quart Maische. Die Entfernung beträgt von **Schrimm** 2, von der Eisenbahnstation **Czempin** 4 und von **Posen** 6 Meilen. Das Hauptvorwerk **Xiążek** liegt an der **Schrimm-Xiążer** Chaussee. Die Verkaufsbedingungen sind auf dem Dominio **Xiążek** bei **Xions** einzusehen.

Das
Hôtel Anglais
in Schrimm,

verbunden mit einer **Weinstube,** käuflich übernommen, geschmackvoll und den Erfordernissen des geehrten Publikums entsprechend eingerichtet, empfehle ich zur gütigen Beachtung.

W. Weichman.

Annahme für **Färben** und **Reinigen** aller Stoffe bei

Eugen Werner,
Friedrichsstr. 29.

Wildlinge.

Aepfel, 3jährige, 100 Stück 1 Thlr.,
do. 2jährige, 100 Stück 20 Sgr.,
Birnen, 3jährige, 100 Stück 1 Thlr. 5 Sgr.
do. 2jährige, 100 Stück 25 Sgr.

Proben werden auf Verlangen gratis versandt. **Sträucher** zu Anpflanzungen in Wäldern, um das Futtern des Hochwildes zu sparen, das Schock 20 Sgr.

Bromberg, Jakobsstraße 379.

Paul Büttner,
Kunst- und Handelsgärtner.

Zum Verkauf

stehen in Eichborns Hotel, Sapiehaplatz, zwei Schimmelstuten, $4\frac{1}{2}$ jährig, und zwei Fuchsstuten, $4\frac{1}{2}$ und $3\frac{1}{2}$ jährig.

Eine braune **Halbblutstute,** $4\frac{1}{2}$ Jahr, 5′ 3″, geritten, fehlerfrei, ohne Abzeichen, elegant, steht zum Verkauf **Breslauerstr. Nr. 19,** von 3—4 Uhr Nachmittags.

Eine Netzbrucher Kuh steht im Gasthofe zum **„Lamm"**, St. Martin, **billig** zu verkaufen.

Der Bockverkauf bei hiesiger sehr wollreicher, edler Negretti-Stammheerde beginnt am 1. November. Die Heerde ist kerngesund, frei von Traber und ähnlichen erblichen Krankheiten.

Schwusen bei **Schlichtingsheim,** den 10. Oktober 1862.

Hammer, W. Direktor.

Der **Bockverkauf** in meiner Negrettiheerde beginnt **am 20. Oktober.**

Dzięczyn bei **Bojanowo,** den 10. Oktober 1862.

Goeppner.

Vom 13. Oktober c. ab wird das Pfund **Obrowoer Butter** à 10 Sgr. verkauft.

Leipziger Lerchen
und
täglich frische
Austern
bei
Carl Schipmann Nachf.
(Rud. Dietrich).

Täglich **frische Austern** bei ***Jacob Tichauer.***

Glühwein und Bowle

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Hartwig Kantorowicz,
Wronkerstraße 6.

Frische schöne Stett. **Hechte** und **Zander** Dienstag früh und Abends 6 Uhr billigst bei ***Kletschoff.***

Königl. Pr. Lotterie-Antheile zur 4. Kl. 1/8, 1/16, 1/32, 1/64 auf gedruckten Antheilscheinen zum gesetzlichen Kostenpreise. Auch **ganze, halbe** und **Viertel-**Loose versendet am billigsten

S. Bran,

31. Louisenstr. 31, **Berlin,** im Cigarrengeschäft.

In der 119. Königl. Preuß. Kl. Lotterie fiel unter meinen Loosen in der 4. Kl. der Hauptgewinn von **150,000** Thlr. auf Nr. 29,474.

Mein Geschäftszimmer ist jetzt **kleine Gerberstraße Nr. 3 Parterre,** der Schule gegenüber. ***H. Boye.***

Die Verlegung

meiner Herbergswirthschaft von Gerber- nach Halbdorfstraße Nr. 32 erlaubt sich unter gütiger Beachtung der betreffenden Gewerke, ergebenst anzuzeigen. ***M. Sommer.***

Wer für nur

Einen Thaler

„für immer" von Ratten und Mäusen gänzlich befreit sein will, wende sich an den Arkanisten Herrn ***C. E. Sonntag*** **zu Neufahrwasser bei Danzig.**

Das von demselben gegen qu. Ungeziefer verabfolgte Universalmittel gehört zu den schätzenswerthesten, nicht genug anzuerkennenden Erfindungen, setzt den so oft getriebenen Betrügereien, Schwindeleien und Prellereien **„für immer"** einen sichern Damm und bürgt Jedem die **„wirkliche Garantie"**, Haus und Hof, selbst Felder, vom fraglichen Ungeziefer **spurlos** zu befreien.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.
Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und Newyork

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia,** Capt. **Schwensen,** am **Sonnabend** den **18. Oktober.**
" **Teutonia,** " **Taube,** am **Sonnabend** den **1. November.**
" **Borussia,** " **Trautmann,** am **Sonnabend** den **15. November.**
" **Saxonia,** " **Ehlers,** am **Sonnabend** den **29. November.**
" **Bavaria,** " **Meier,** am **Sonnabend** den **13. Dezember.**

Passagepreise:	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Nach Newyork	**Pr. Crt. Thlr. 150,**	**Pr. Crt. Thlr. 100,**	**Pr. Crt. Thlr. 60.**
Nach Southampton	**Pfd. St. 4,**	**Pfd. St. 2. 10,**	**Pfd. St. 1. 5.**

Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte und unter 1 Jahr 3 Thlr. Pr. C.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach **Newyork** am **15. Oktober** per Packetschiff **Elbe,** Capt. **Boll,**
" " " **1. November** " " **Donau,** " **Meyer.**

Näheres zu erfahren bei ***August Bolten,*** **Wm. Miller's Nachf., Hamburg,**

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten **Generalagenten**

H. C. Platzmann
in Berlin, Louisenstraße Nr. 2,

und dessen konzessionirten **Spezialagenten** ***S. L. Scherk*** **in Posen,** Breitestraße Nr. 9.

Regelmäßige Dampfschifffahrten:
Stettin-Riga
(von Stadt zu Stadt)

per Dampfer **„Hermann"** u. **„Tilsit",**
Abgang: Jeden Mittwoch 6 Uhr früh.
I. Kaj. 16 Thlr., II. Kaj. 12 Thlr., Deckplatz 8 Thlr.

Stettin-Memel-Tilsit

per Dampfer **„Memel-Packet,"**
Abgang: am 5., 15. u. 25. jed. Mts. 11 Uhr V. M.
Kaj. nach **Memel** 6 Thlr., nach **Tilsit** 7 Thlr., Deckplatz nach **Memel** $2\frac{1}{2}$ Thlr., nach **Tilsit** $3\frac{1}{2}$ Thlr.

Proschwitzky & Hofrichter,
Stettin und Swinemünde.

Großer Laden,

in welchem ein Droguengeschäft mehrere Jahre bestand, ist Breslauerstr. 9 sofort zu vermiethen.

Ein kl. m. Zimm. zu 2 Thlr. Königsstr. 17, 2 Tr.

Friedrichsstraße 22

sind vier freundliche Zimmer, Küche, Keller und Holzgelaß sofort zu vermiethen.

Eine neu tapezirte 2fenstrige Stube 2 Treppen hoch, vorn heraus belegen, mit und ohne Möbel ist sofort zu vermiethen Wronkerstraße Nr. 4. Zu erfragen 2 Treppen in demselben Hause bei **Moritz Briske.**

Ein **ältlicher Beamter** sucht bei einer deutschen Familie Wohnung und Kost vom 1. k. M. ab. Hierauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adr. in der Exp. d. Z. abgeben.

Auf dem Dominium ***Bollochowo,*** Kreis **Posen,** wird ein deutscher, der polnischen Sprache mächtiger **Wirthschaftsschreiber** sogleich oder zu Neujahr gesucht. Persönliche Meldungen, die dazu nothwendig, werden Mittwochs Kanonenplatz Nr. 7 entgegengenommen.

Ein tüchtiger unverheiratheter Stellmacher findet sofort auf dem Gute ***Krzyżownik*** bei **Posen** eine Stelle.

In meinem Destillations-, Material- und Eisengeschäfte findet ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, unter soliden Bedingungen sofort als **Lehrling** ein Unterkommen.

Neutomyśl, den 9. Oktober 1862.

C. J. Dampmann.

Ein junger Mann rechtlicher Eltern kann in meinem Geschäfte sofort als Lehrling eintreten.

Jacob Slużewski, Markt Nr. 73.

Ein Viertel-Loos Nr. 47,484 der K. Preuß. 126. Klassen-Lotterie ist mir verloren gegangen. Vor dem Ankauf wird gewarnt.

Salomon Kaplan, St. Adalbert 7.

Unter Bezugnahme auf die Erwiderung des Kaufmanns **Herrmann Lubczyński** in Nr. 233 dieser Zeitung bemerke ich, daß ich gegen denselben nicht nur wegen der in dem Inserate enthaltenen Verleumdung meiner Person, sondern auch auf Herausgabe des Wechsels über 2000 Thaler klagbar geworden bin. Das Resultat dieser Prozesse werde ich seiner Zeit bekannt machen.

Posen, den 12. Oktober 1862.

Nepomucen Koszutski.

□ M. 15. X. A. 7. J. III.

Familien-Nachrichten.

Anna Kauffmann aus Birnbaum und Adolf Schubert aus Tucholle bei Zirke, Verlobte.

Gestern entschlief nach langem und schweren Leiden der Opernsänger und Schauspieler **Carl Fischer** in seinem sechzigsten Lebensjahre, tief betrauert von seiner Gattin und den Kindern. Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause, Berlinerstraße Nr. 13, statt.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Berlin: Frl. J. Krick mit dem Buchhändler Cabos; Schönweide: Frl. M. Buntzel mit dem Amtmann Wirsich; Stolp: Frl. K. Scheffer mit dem Kaufmann Junge; Zielenzig: Frl. J. Herzberg mit dem Tuchfabrikanten Köhler; Tschisten: Frl. A. v. Niebelschütz mit dem Prem. Lieut. Grafen v. Carmer; St. Ulrich: Frl. M. v. Helldorf mit dem Pr. Lieut. Grafen v. Schulenburg-Wolfsburg; Frankfurt a. O.: Frl. B. Miethke mit dem Gutsbesitzer Schneider; Halle: Frl. E. Müller mit Hrn. D. Hupfeld.

Verbindungen. Königs-Wusterhausen: Frl. A. Müller mit dem Hrn. A. Rasmus; Berlin: Frl. A. Roediger mit dem Rektor H. Wießner, Frl. H. Henschel mit dem Dr. phil. H. Hahn, Frl. B. Schlemm mit dem Maurermeister Th. Clemens; Luxemburg: Frl. M. v. Lessing mit dem Prem. Lieutenant Frhrn. A. v. Reibnitz; Dyck bei Deutsch-Krone: Frl. M. v. Zychlinska mit dem Lieutenant Karl v. Chammier-Glissinski; Wittenberg in Sachsen: Frl. A. Rauch mit dem Bürgermeister K. Selke; Schloß Hohenbocka: Frl. M. v. Götz mit dem Prem. Lieutenant B. v. Waldow.

Geburten. Ein Sohn dem Zimmermstr. Reuter in Berlin, dem Bürgermeister Blankenburg in Gransee, dem Hrn. M. Levi in Eßlingen, dem Prem. Lieut. a. D. v. Hermensdorff in Arndtowo, dem Hrn. G. v. Lücken in Langenau, dem Pastor Fischer in Althaldensleben, dem Pfarrer Seeger in Seckenau, dem Grafen Lehndorff in Steinort, dem Rittmstr. Wright in Köln. Eine Tochter dem Hrn. C. Dräger in Sorau, dem Lieut. a. D. Berend in Potsdam, dem Kreisrichter Schulz in Sonnenburg.

Todesfälle. Buchhalter J. Schröder in Berlin, Lehrer Kannopsch in Berlin, eine Tochter des Rittergutsbes. Grafen Nayhaus-Cormons in Schloß Nieder-Baumgarten, Pastor H. Leipoldt aus Barmen, Major H. v. Rößler in Trier, prinzl. Küchenmeister H. Jungius in Gussow, Lieutenant E. v. Chamier in Torgau, ein Sohn des Major v. Förster in Ober-Mittlau, pens. Postsekretär F. Millich und Steuerbeamte A. Heufelder in Berlin, Rentier L. Fischer in Berlin, Frau Steuerräthin Linke in Straßburg.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 13. Oktober 1862.

Roggen matter, pr. Okt. $43\frac{1}{6}$ Br., 43 Gd., Okt.-Nov. $41\frac{3}{4}$—⅔—$\frac{7}{12}$ bz., Nov.-Dez. 41 Br., Dez.-Jan. 41 Br., Jan.-Febr. 41 Br., Frühj. $40\frac{11}{12}$ bz., ⅚ Br.

Spiritus schwach behauptet. Gekündigt 24,000 Quart. Mit Faß pr. Okt. $15\frac{1}{12}$ bz. u. Br., 15 Gd., Nov. $14\frac{17}{24}$—¾ bz. u. Br., Dez. 14⅝ bz. u. Br., Jan. 14⅔ bz., Febr. 14¾ Gd., Frühjahr $15\frac{1}{12}$ bz., Br. u. Gd.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	—	—
" 3½ " "	—	99¼	—
" 4 " neue "	—	99⅛	—
" Rentenbriefe	—	99⅜	—
" Provinzial-Bankaktien	—	98¾	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	102¼	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	102¼	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	98	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	98	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	91	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½ " St.-Anl. excl. 50u52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	108¼	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	—	—
Polnische 4 " "	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	89⅝	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 13. Oktober 1862.

Roggen, Stimmung niedriger.
" loko 51.
" Oktober 50¾.
" November-Dezember 45⅝.
Spiritus, Stimmung flau.
" loko 15⅓.
" Oktober 15¼.
" November-Dezember 15⅛.
Rüböl, Stimmung flau.
" loko $14\frac{5}{12}$.
" Oktober $14\frac{7}{24}$.
" November-Dezember 14.
Stimmung der Fondsbörse: Schluß matt.
Staatsschuldscheine 91⅛.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99¼.
Polnische Banknoten 89¾.

Posener Marktbericht vom 13. Okt.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	25	—
Mittel-Weizen	2	15	—	2	17	6
Ordin. Weizen	2	5	—	2	10	—
Roggen, schwerere Sorte	1	27	6	2	—	—
Roggen, leichtere Sorte	1	22	6	1	23	9
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	21	3	1	23	9
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	5	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles.

10. Oktbr. 1862	15 Thl. 10 Sgr	— 15 Thl. 20 Sgr
11. Oktbr.	" 15 " 2½ "	— 15 " 10 "
13. "	" 15 " — "	— 15 " 5 "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:
Posen, 12. Oktbr. Vrm. 8 Uhr 1 Zoll — Null.
" 13. " " " 1 " — "

Produkten-Börse.

Berlin, 11. Okt. Wind: SO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 4° +. Witterung: schön.

Weizen loko 65 a 77 Rt.

Roggen loko 51 a 52 Rt., Oktbr. 51½ a 51¼ a 51½ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 48¼ a 48½ bz. u. Br., 48⅜ Gd., Novbr.-Dez. 47¼ bz. u. Br., 47⅛ Gd., Dec.-Jan. 46¾ bz., Frühjahr 45¾ a 45⅝ Rt. bz.

Große Gerste 36 a 42 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., Okt. 23¼ bz. u. Gd., 23½ Br., Okt.-Nov. 23 Br., Nov.-Dez. 22⅞ bz., Frühjahr 23⅛ Rt. bz.

Rüböl loko 14⅓ bz., Oktbr. 14½ a $14\frac{5}{12}$ bz., 14½ Br., $14\frac{5}{12}$ Gd., Okt.-Nov. 14⅜ a 14⅓ bz. u. Gd., 14⅜ Br., Novbr.-Dez. 14⅓ a $14\frac{7}{24}$ bz., 14⅓ Gd., 14¼ Br., Mai 14¼ bz., Br. u. Gd.

Leinöl loko 15 Rt. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 16 bz., Okt. $16\frac{1}{24}$ a 15⅚ bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 15⅞ a 15¾ bz., bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 15¾ a $15\frac{7}{12}$ bz. u. Gd., 15⅔ Br., Febr.-März 16 bz., Mai 16⅙ a $16\frac{1}{24}$ a 16½ Rt. bz., B u. Gd.

Weizenmehl 0. 4⅜ a 5⅛, 0. u. 1. 4½ a 4¾ Rt. Roggenmehl 0. 3⅚ a 4, 0. u. 1. 3½ a 3¾ Rt.

(B. u. H. Z.)

Breslau, 11. Oktbr. Wetter schön, starker Nebel, 2° Wärme. Wind: NO.

Weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 74—77—80—84 Sgr., gelber schles. 72—74—76—79 Sgr., weißer galiz. und poln. 73—79—80 Sgr., gelber und bunter 72—74 Sgr., feinste Sorten über Notiz.

Roggen p. 84pfd. 53—55—57—58 Sgr.

Gerste p. 70pfd. 40—41½ Sgr.

Hafer p. 50pfd. 24—25 Sgr.

Winterraps 220—234—246 Sgr., Winterrübsen 216—228—240 Sgr. Sommerrübsen 192—202—214 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto.

Rother alter Kleesamen 9—13 Rt., neuer 13½—16, weißer 14—19 Rt., hochfeiner darüber p. Ctr.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 15¼ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Okt. 45¼ Gd., Okt.-Nov. 43⅝ bz., 43¾ Br., Nov.-Dez. 42½ Gd., Dez.-Jan. 42½ Br., April-Mai 42¼ bz. u. Gd.,

Hafer, p. Okt. 20 Gd., April-Mai 21 Gd.,

Rüböl loko 14¼ Br., p. Okt. $14\frac{1}{12}$—$\frac{1}{12}$ bz., Okt.-Nov., Nov.-Dez., Dez.-Jan., Jan.-Febr. u. Febr.-März 14 Br., April-Mai $13\frac{11}{12}$ Br.

Spiritus loko 15⅓ Gd., p. Okt. 15¼ bz., Okt.-Nov. 14⅝ Br., Nov.-Dez. 14¾ Br., April-Mai 15⅛ bz. u. Br. (Bresl. Hdlsbl.)

Görlitz, 9. Oktbr. Weizen, weißer, 3 Thlr. bis 3 Thlr. 7½ Sgr., gelber 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr., Roggen 1 Thlr. 27½ Sgr. bis 2 Thlr. 3¾ Sgr., Gerste 1 Thlr. 8¾ Sgr. bis 1 Thlr. 13¾ Sgr., Hafer 25 Sgr. bis 27½ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 10 Sgr., Kartoffeln 14—16 Sgr., Stroh à Schock 5—5½ Thlr., Heu à Centner 20—25 Sgr., Butter à Pfd. 7—7½ Sgr.

Magdeburg, 11. Oktober. Weizen 62—68 Thlr., Roggen 53—54 Thlr., Gerste 37—42 Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Wollbericht.

Berlin, 11. Okt. Daß diese Woche merklich stiller war als die letztvergangene, ist theils den jüdischen Feiertagen, theils dem Umstande zuzuschreiben, daß viele große Kämmer, die hier zu kaufen pflegen, ihren Bedarf für längere Zeit gedeckt haben, und ist des letzteren Grundes wegen den Verkäufern auch zu rathen, nicht zu lebhafte Erwartungen von dem Umsatz in nächster Zeit zu hegen. Von Kammwollen kaufte eine süddeutsche Fabrik, die bereits in voriger Woche im Markt war, wieder 4—500 Ztr. Pommern à 72—73 Thlr. und 4—500 Ztr. Mecklenburger à ca. 70 Thlr. und ein Franzose, der auch seit längerer Zeit hier ist, einige hundert Zentner f. Wollen und 100 Ztr. russische Rückenwäschen. Zu Streichgarnen kaufte ein Sachse 300 Ztr. beschädigte Russen unter 50 Thlr., und ein Belgier 150 Ztr. schwere Russen Anfangs 50er. Inländische Tuchmacher nahmen mehrere Zentner feinere Wollen, und auch ein hiesiger Händler kaufte wieder 4—500 Ztr. gute Wollen.

Wien, 6. Oktober. Das Wollgeschäft war in der vorigen Woche wieder etwas belebter, ohne daß es eine große Ausdehnung erreichte. Es wurden circa 1200 Ctr. Wollen aller Gattungen zu etwas besseren Preisen verkauft. Käufer waren böhmische und mährische Fabrikanten und Spinner; auch ein Baseler Haus betheiligte sich am Geschäfte. Die Sommerschur ist zumeist beendet und hat bezüglich des Schurgewichts ein befriedigendes Resultat geliefert, wogegen die Wäsche in vielen Gegenden schlecht ausfiel. Im Allgemeinen ist das Wollgeschäft jetzt gesund zu nennen, nur der Mißkredit beeinträchtigt den Umsatz, obwohl in dieser Branche Insolvenzen zu den selteneren Erscheinungen gehören.

Hopfen.

Roth (Franken), 7. Oktober. Nach zweitägiger Ruhe und Stille im Geschäft begann gestern das Leben von Neuem und wird dabier wie auf dem Lande zu 105 Fl. u. Leibkauf pr. Ctr. gekauft.

Alost, 4. Oktbr. Hopfen 224—200 Fr. pr. 100 Kil.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 11. Okt. Weizen loko flau, ab Auswärts gedrückt. Roggen loko stille, ab Königsberg Frühjahr zu 75½ zu haben und theils zu lassen. Oel Oktober 31, Mai 29½. Kaffee schwimmend 3500 Sack Rio umgesetzt; loko kleines Konsumgeschäft.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. Oktotbe 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102⅜ bz	
Staats-Anl. 1859	5	108⅜ bz	
do. 50, 52 konv.	4½	99⅝ B	
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¾ bz	[1859r
do. 1856	4½	103 bz	[102¾ bz
do. 1853	4	99⅞ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	128 B	
Staats-Schuldsch.	3½	91¼ bz	
Kur- u. Neum. Schldv	3½	91½ G	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103¾ bz	
do. do.	3½	90 bz	
Berl. Börsenh. Obl.	5	104½ B	
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	93 bz	
Märkische	4	101¾ bz	
Ostpreußische	3½	89⅜ bz	
do.	4	99½ bz	
Pommersche	3½	92 B	
do. neue	4	101 bz	
Posensche	4	104¾ G	
do.	3½	99¼ bz	
do. neue	4	99¼ bz	
Schlesische	3½	94¾ G	
do. B. garant.	3½	— —	
Westpreußische	3½	88½ G	
do.	4	99¼ bz	
do. neue	4	99¼ G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz	
Pommersche	4	100⅜ bz	
Posensche	4	99½ bz	
Preußische	4	99⅝ bz	
Rhein.-Westf.	4	99⅝ bz	
Sächsische	4	100⅝ G	
Schlesische	4	100⅝ G	

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	59 bz u B
do. National-Anl.	5	68½ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	76 B
do. 100fl. Kred. Loose	—	71 bz u G
do. 5prz. Loose (1860)	5	73½-74 bz
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	89 bz u G
6. do.	5	98¼ bz
Englische Anl.	5	96¼ G
N. Russ. Egl. Anl	3	60 bz
do.	4½	89½ G
do. v. J. 1862	5	93 bz
Poln. Schatz-O.	4	85 etw bz u G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 G
do. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. i. SR.	4	88¾ G
Part. O. 500 Fl.	4	93¾ G
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57¾ bz
Neue Bad. 35fl. Loos.	—	31¾ etw bz
Dessauer Präm. Anl.	3½	107¼ B
Schwed. Präm. Anl.	—	— —

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	95 etw bz
Braunschwg. Bank-	4	85 etw bz
Bremer do.	4	104¾ B
Coburger Kredit-do.	4	80 G
Danzig. Priv. Bk.	4	103¾ B
Darmstädter Kred.	4	93½-93 bz
do. Zettel-Bank	4	102 B
Dessauer Kredit-B.	4	2⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	22½ etw bz u B
Disk. Komm. Anth.	4	100¾-1¼ Postbu G
Genfer Kreditbank	4	46½ Mehr.-46 bz
Geraer Bank	4	94¼ etw bz
Gothaer Privat do.	4	89 bz
Hannoversche do.	4	99¼ etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100 B
Leipziger Kreditbk.	4	80 bz u B
Luxemburger Bank	4	105 Kl. bz u B
Magdeb. Privatbk.	4	92½ G
Meininger Kreditbk.	4	97 bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26¾ bz u B
Norddeutsche do.	4	98¾ etw bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	92½-¾-¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94¾ etw bz u G
Posener Prov. Bank	4	98¾ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	123 bz
Rostocker Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	99 bz u B
Thüring. Bank	4	59½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	88 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	94½ bz	
do. II. Em.	4	93¼ B	
do. III. Em.	4½	100 bz	
Aachen-Mastricht	4½	71 bz	
do. II. Em.	5	— —	
Bergisch-Märkische	4½	101½ G	
do. II. Ser. (1850)	4½	101½ bz	
do. II. Ser. (1855)	5	— —	
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85½ B	
do. IV. Ser.	5	— —	[4½ 100½
do. Düsseld. Elberf.	4	94¾ bz	[bz
do. II. Em.	5	— —	
III. S. (Dm.-Soest	4	94⅞ bz	
do. II. Ser.	4½	100 B	
Berlin-Anhalt	4	100½ G	
do.	4½	101 B	
Berlin-Hamburg	4½	99¾ B	
do. II. Em.	4½	— —	
Berl. Potsd. Mg. A.	4	99 bz	
do. Litt. B.	4	99 G	
do. Litt. C.	4½	100⅛ G	
do. Litt. D.	4½	100⅛ G	
Berlin-Stettin	4½	101¼ B	
do. II. Em.	4	98 bz	
do. III. Em.	4	97½ bz	
do. IV. S. v. St. gar.	4½	102 bz	
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —	
Brieg-Neißer	4½	— —	
Cöln-Crefeld	4½	100 B	
Cöln-Minden	4½	102 G	
do. II. Em.	5	103 bz	
do.	4	97¾ B	
do. III. Em.	4	97 B	
do.	4½	101¼ bz	
do. IV. Em.	4	94¾ bz	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	93¼ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B	
Magdeb. Wittenb.	4½	100¼ G	
Niederschles. Märk.	4	98⅞ G	
do. conv.	4	98⅞ G	
do. conv. III. Ser.	4	98½ bz	
do. IV. Ser.	4½	102 G	
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz	
Nordb., Fried. Wilh.	4½	— —	
Oberschles. Litt. A.	4	— —	
do. Litt. B.	3½	— —	
do. Litt. C.	4	97½ B	
do. Litt. D.	4	97½ B	
do. Litt. E.	3½	85¾ bz	
do. Litt. F.	4½	101¾ G	
Oestr. Französ. St.	3	275½ bz	
Oestr. südl. Staatsb.	3	265½ bz	
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —	
do. II. Ser.	5	— —	
do. III. Ser.	5	— —	
Rheinische Pr. Obl.	4	95¾ G	
do. v. Staat garant.	3½	90 B	
do. Prior. Obl.	4½	100 B	[1862
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	102 B	99⅝ bz
do. II. Em.	4½	102 B	
Ruhrort-Crefeld	4½	100 G	
do. II. Ser.	4	93¼ B	
do. III. Ser.	4½	100 G	
Stargard-Posen	4	— —	
do. II. Em.	4½	101½ bz	
do. III. Em.	4½	— —	
Thüringer	4½	100⅜ bz	
Thüringer II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4½	100⅜ B	
do. IV. Ser.	4½	101½ B	

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	87½ B
Aachen-Mastricht	4	30 bz
Amsterd. Rotterd.	4	94¼ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	111¼ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	141¾-42¼ bz
Berlin-Hamburg	4	121 B
Berl. Potsd. Magd.	4	212 bz
Berlin-Stettin	4	134 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	138¼-¾ bz
Brieg-Neiße	4	85½ bz
Cöln-Minden	3½	187 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	59⅞ bz
do. Stamm-Pr.	4½	93½ B
do. do.	5	96½ B
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	139 G
Magdeb. Halberst.	4	324 G
Magdeb. Leipzig	4	265 bz
Magdeb. Wittenb.	4	46 G
Mainz-Ludwigsh.	4	125½ bz
Mecklenburger	4	62 bz
Münster-Hammer	4	97¾ bz
Niederschles. Märk.	4	99½ bz
Niederschl. Zweigb.	4	68 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	66-¼-66 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	174-75 bz
do. Lt. B.	3½	154 bz
Oest. Franz. Staat.	5	134½ bz
Oest. sdl. StB (Lom)	5	153½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	50¾ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	59 bz
Rheinische	4	98½ bz
do. Stamm-Pr.	4	106 bz
Rhein-Nahebahn	4	25½ G
Ruhrort-Crefeld	3½	91½ bz
Stargard-Posen	3½	113 bz
Thüringer	4	127 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 7⅜ bz
Louisd'or	—	110 G
Sovereigns	—	6. 21½ G
Napoleonsd'or	—	5. 11 bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461½ bz
Dollars	—	1. 11⅛ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ G
Oestr. Banknoten	—	82⅞ bz
Poln. Bankbillets	—	89⅝ bz
Russische do.	—	89⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	122 etw bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	98 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	94 bz u G
Minerva, Brgw. A.	5	30¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	4½ B
Concordia	4	109½ G
Magdeb. Feuerverf.	4	500 bz

Wechsel-Kurse vom 11. Oktbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	4	143¾ bz
do. 2 M.	4	143 G
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151⅞ bz
do. do. 2 M.	4	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 21¾ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	$80\frac{1}{12}$ bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	82¾ bz
do. do. 2 M.	5	81⅞ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅚ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	98¾ bz
do. do. 3 M.	4	98⅛ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	110⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	89¼ bz

Die Börse hat sich gegen gestern nicht wesentlich verändert.

Breslau, 11. Okt. Die Börse war geschäftslos und die Kurse erlitten keine erhebliche Veränderung.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 92½-¾-½ bz. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 98½ Gd. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 139⅝ Br dito Prior. Oblig. $97\frac{11}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 102¼ Br. Köln-Mind. Prior. 95⅛ Br. Neiße-Brieger 85¼ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 175¾ Br. do. Lit. B. 153¾ Gd. do. Prior. Oblig. $97\frac{11}{12}$ Br. do. Prior. Oblig. 102½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 86⅓ B. Oppeln-Tarnowitzer 50½ Gd. Kosel-Oderberger 60¾ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 11. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestreichische Effekten Anfangs matter, schlossen wie gestern; Elisabeth-, Böhmische, Westbahnaktien und Prioritäten höher. Böhmische Westbahn 74⅞.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 139¾. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88½. Londoner Wechsel 118¼. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 96¼. Darmstädter Bankaktien 231½. Darmstädter Zettelbank 253. Meininger Kreditaktien 96⅞. Luxemburger Kreditbank 105. 3% Spanier 49¾. 1% Spanier 44¾. Span. Kreditbank Pereira 820. Span. Kreditbank von Rothschild 605. Kurhessische Loose 57⅞. Badische Loose 54⅝. 5% Metalliques 57⅛. 4½% Metalliques 49¾. 1854r Loose 72⅛. Oestreichische National-Anlehen 66¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 237. Oestr. Bankantheile 763. Oestreichische Kreditaktien 216. Neueste östreich. Anleihe 74. Oestreich. Elisabethbahn 121¾. Rhein-Nahebahn 27¾. Hessische Ludwigsbahn 126⅜.

Hamburg, Sonnabend 11. Okt., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse ruhig.

Schlußkurse. National-Anleihe 67¼. Oestr. Kreditaktien 91. 3% Spanier 46½. 1% Spanier 43. Mexikaner 32¼. Vereinsbank —. Norddeutsche Bank 99½. Rheinische 97¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 65¼. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen,